

FORUM

UNESCO-SCHULEN ÖSTERREICH



ARTenVIELFALT



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Inhalt

UNESCO FORUM | Juni 2010

1	Editorial
2	Freie Waldorfschule Innsbruck: Comeback eines (fast) Ausgestorbenen
4	ERZ.BRG Hollabrunn: Kaulquappe und Co
5	BG/BRG Schulschiff „Bertha von Suttner“, Wien XXI: Filmpremiere: „Wege nach Österreich – Burkina Faso“
6	UNESCO NMS/HS Kittsee: Wo die Kälte regiert
8	UNESCO HS Mondsee: Biologische Vielfalt in/im Mondsee
10	BG/BRG Rosasgasse, Wien XII: Ökosystem Auwald
11	HTL Donaustadt, Wien XXII: Jubel in der HTL Donaustadt
11	BRG Knittelfeld: Aliens unter uns
12	KMS/BG/BRG Klusemannstraße, Graz: Insektenhotel
13	Fachschule der Caritas, Graz: Spagat zwischen Pflanzen- und Menschenwelt?
14	BG St. Ursula Salzburg: Haus der Natur
15	BG/BRG Franklinstraße 26, Wien XXI: Schnecken im Haus
15	BG Geringergasse, Wien XI: Ich spreche, also bin ich...
16	BG Lichtenfels, Graz: Ganz im Zeichen von UNESCO
18	BAKIP Oberwart: Netzwerk der Liebe
19	BORG Linz: Unser Glückszentrum ist unser Lernzentrum!
20	BRGNEU Leoben: Cultural exchange – Thailand
22	Brigittenuer Gymnasium, Wien XX: Working together, learning together
23	UNESCO HS Bürs: Solarprojekt 2008/2009
24	KMS Friesgasse, Wien XV: Marchtaler Plan: Feste feiern
26	HAK Mürrzuschlag: Ein Leinentuch als Kunstprojekt, Besuch aus Ghana, Abenteuer Artenvielfalt
28	BORG Hermagor: Europäisches Fest der französischen Sprache in Klagenfurt, What is biodiversity?
31	IBC Hetzendorf, Wien XII: Schulpartnerschaft Lycée Municipal de Koudougou
32	MHS Goldenstein: Leopold Engleiter – ältester KZ-Überlebender
33	Fachschule der Caritas, Graz: „Armut“ – ein Theaterprojekt Barrierefreie Schule
34	BG/BRG für Slowenen, Klagenfurt: MANJSINA – most med narodi Volksgruppe – Brücke zwischen Völkern
36	VS Graz – Neufeld: Weltraum Sprachenvielfalt in unserer Klasse
37	HLW-Sozialmanagement Graz: „Mitmischen“
40	Neue UNESCO – Schulen, Internationales, Ausblick, Praktische Links

ARTenVIELFALT



Mag. Friederike Koppensteiner

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2010 zum **Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt** erklärt, um Bewusstsein zu schaffen, dass das Wohl der Menschheit von biologischer Vielfalt abhängt, um den Verlust von Vielfalt zu stoppen und um Erfolge beim Schutz biologischer Vielfalt zu verdeutlichen. Ökosysteme sind viel zu wertvoll, um sie gedankenlos zu zerstören.

Kinder und Jugendliche setzen sich mit großem Engagement in Projekten zu diesen Fragen ein, was auch in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift deutlich zu lesen ist. **UNESCO-Schulen** werden ja oft als Laboratorien neuer Lernkultur gesehen, was eine besondere Herausforderung darstellt. Grundlegende Überlegungen zur weiteren Entwicklung unseres Netzwerkes beschäftigen nicht nur ExpertInnen in Paris, auch wir werden bei unserer Jahrestagung im November darüber nachdenken.

- Was macht den Mehrwert von UNESCO-Schulen aus?
- Wie können UNESCO-Schulen voneinander profitieren?
- Wie über das eigene Schulnetzwerk hinaus wirken?
- Welche Ressourcen brauchen wir dazu?
- Wie können wir Jugendliche als MultiplikatorInnen gewinnen?

Allen Aktiven möchte ich herzlich für Ihre kontinuierliche, engagierte Arbeit vor Ort danken. Dass in diesem Schuljahr sechs neue UNESCO-Schulen aus Österreich in Paris anerkannt worden sind, dürfen wir alle auch als Ausdruck der Wertschätzung dem österreichischen Netzwerk gegenüber verstehen.

Ich bin sehr froh über unsere gute Zusammenarbeit und wünsche erholsame Sommerwochen, damit wir mit viel Schwung im Herbst wieder gemeinsam tätig sein können!

Friederike Koppensteiner

Koordinatorin der Österreichischen UNESCO-Schulen

Impressum

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Forum UNESCO-Schulen Österreich
erscheint einmal jährlich.

Herausgeber

- Österreichische UNESCO-Schulen,
- ÖUK; Universitätsstraße 5, 1010 Wien

Redaktion

- Mag. Friederike Koppensteiner,
- Martina Mertl

Gestaltung

Atelier Simma, 1050 Wien,
www.simma.net

© Wien, 2010

Druck

Atlas Druckgesellschaft m. b. H.
2203 Großbeersdorf

Auflage

2.200 Exemplare

www.unesco.at

Abbildungen

Das Copyright der Fotos liegt
bei den jeweiligen Schulen.

Titelbild: Schmetterling,
Weinblatt und Vogel

© 4nature.at

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht die Meinung der Redaktion
oder der Herausgeber wiedergeben.
Kürzungen bleiben der Redaktion
vorbehalten

UNESCO

7, place de Fontenoy
F-75352 Paris 07 SP
www.unesco.org



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Organisation
des Nations Unies
pour l'éducation,
la science et la culture



UNESCO
Associated
Schools

Écoles
associées
de l'UNESCO

Comeback eines (fast) Ausgestorbenen: Neuer Lebensraum für den Kammmolch

Freie Waldorfschule Innsbruck



Bis zu 18 Zentimeter lang wird der Kammmolch, der während der Paarungszeit im Wasser lebt und einen charakteristisch gezackten Hautkamm längs der Rückenmitte trägt. Im Tiroler Inntal galt er eigentlich bereits als ausgestorben. Doch vor drei Jahren wurde er zufällig wieder entdeckt: im Absetzteich einer Schottergrube im Naturschutzgebiet Kaisertal bei Kufstein. Der dort vorhandene Lebensraum wurde von ExpertInnen als zu klein und zu gefährdet eingestuft, um dem Molch das dauerhafte Überleben zu sichern. Die SchülerInnen der 9. Klasse und ihre beiden KlassenbetreuerInnen unterstützten den örtlichen Naturschutzbeauftragten Toni Schober daher Ende September 2009 in einem mehrtägigen Projekt bei der Erweiterung und Sicherung des Lebensraums durch die Schaffung zweier neuer, geschützt gelegener Teiche.

An zwei Mulden war zuvor schon erfolglos versucht worden, Biotop zu schaffen, erzählen die Schülerinnen Rebecca und Theresa: „Das Wasser war dort immer wieder abgeflossen. Dass das Gleiche nicht wieder passiert legten





wir zuerst Vlies aus, darüber eine dicke Teichfolie und dann nochmals Vlies. Jetzt kam der harte Teil: Wir mussten den Teich mit Kies füllen. Beim ersten Teich mussten wir Kies in Schubkarren schaufeln und diese dann zum Teich bringen und ausleeren. Dafür brauchten wir fast einen ganzen Tag.“ Beim zweiten Teich konnte ein Bagger bei der Zulieferung des Kieses helfen. Abends waren die SchülerInnen „fix und fertig“ – und trotzdem kam das Projekt bei allen gut an. Nun hoffen sie, dass es dies auch bei den Kammolchen tut, diese sich weiter vermehren „und den von uns gemachten Lebensraum annehmen. Herr Schober wird dieses Projekt weiter betreuen und auch unsere Klasse, die durch das Projekt mehr zusammengewachsen ist, wird vielleicht den Kammolchen noch einen Besuch abstatten.“ (Rebecca und Theresa)

Rolf Linke und Teda Neyer



Kaulquappe und Co

ERZ.BRG Hollabrunn



Unser Ziel im Freifach Naturwissenschaftliches Labor für die 3. und 4. Klassen war das Kennen Lernen des Ökosystems Teich im Jahresverlauf. Unser Projekt, das sich über mehrere Jahre erstreckt, beinhaltet das Anlegen eines Schulteiches als Erholungsort und Lehr- und Lernort sowie dessen Betreuung und Erhaltung.

Die SchülerInnen des Kurses sollten dadurch für die Erhaltung der heimischen Biodiversität sensibilisiert werden und natürlich ihr biologisches Grundwissen festigen. Außerdem machte die Arbeit mit Schaufeln, Spitzhacke, Rechen und Kübel in der freien Natur unseres großen Schulgartens

sogar am Nachmittag Spaß. Mit dabei waren natürlich auch Kaulquappen, Larven, Pflanzen und Steine, Bücher zur Tier- und Pflanzenbestimmung und eine Kamera, um alle Fortschritte festzuhalten.

4 bis 5 Wochen im Jahr wird je 2 Stunden pro Nachmittag von Gruppen an dem Projekt gearbeitet, wobei praktisches und selbstständiges Arbeiten im Vordergrund stehen. Im Regelunterricht können die gewonnenen Erkenntnisse an die anderen SchülerInnen weitergegeben werden.

Unser Biotop wird hoffentlich noch vielen SchülerInnen- und Kaulquappengenerationen Freude bereiten!

Mag. Verena Falschlehner

Filmpremiere: „Wege nach Österreich – Burkina Faso“

Kulturelle und sprachliche Vielfalt am Schulschiff

BG/BRG Schulschiff „Bertha von Suttner“, Wien XXI

Während der deutsche Finanzminister bei der Zuordnung Ouagadougous schon einmal ins Schwimmen gerät, wissen viele SchülerInnen des Schulschiffs, dass dies die Hauptstadt des westafrikanischen Landes Burkina Faso ist. Einige von ihnen konnten im März 2007 die Deutschlehrerin Germaine Bassolé kennen lernen und von ihr aus erster Hand sehr viel über dieses Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erfahren.

Zwei Klassen des Schulschiffes, die 3c und die 4b, hatten im Rahmen des Französischunterrichts die Gelegenheit, mit Jugendlichen des „Collège Moderne de l’Amitié“ in Ouahigouya, im Norden Burkina Fasos, Briefe auszutauschen. Seither korrespondieren unsere SchülerInnen in Französisch, die Burkinabe antworten in Deutsch. So schreiben beide Gruppen in der Fremdsprache und können erleben, dass auch schon mit geringen Sprachkenntnissen Kommunikation und Austausch über Alltag, Freizeit, Schule, Familie usw. möglich ist. Zudem ist durch diesen Briefkontakt auch vielen SchülerInnen klar geworden, dass sie mit ihren Bildungsmöglichkeiten im Vergleich zu den Jugendlichen in Burkina Faso, die in Klassen mit bis zu 70 SchülerInnen ohne Unterrichtsmaterialien lernen müssen, privilegiert sind und dass Bildung die einzige Chance für eine bessere Zukunft darstellt.

Im Rahmen des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs wurde in Zusammenarbeit mit dem BMUKK 2008 ein Filmprojekt zum Thema „Burkina Faso“ umgesetzt.

BM Claudia Schmied mit Familie Klausner-Ouedraogo



Der Film sollte in der Schule in Ouahigouya und am Schulschiff spielen, leider wurde dann vom BMUKK der Drehort in Burkina Faso gestrichen. Am Schulschiff jedoch wurden zwei Mädchen als Hauptdarstellerinnen ausgewählt, die einen familiären Bezug zu Burkina Faso haben: Naemi Klausner aus der 3c und Dorcas Kisbedo aus der 6b.

Naemi berichtet von den Dreharbeiten Folgendes:

Im Sommer 2008 besuchte das Kamerateam mich und meine Familie zu Hause. Dort befragte der Regisseur, Herr Brousek, erst mich; über mein österreichisches Leben und meine Eindrücke von Burkina Faso. Dann sollte meine Mutter, Habibatou Klausner-Ouedraogo, über ihr Dasein in ihrem Heimatland und den schwierigen Weg nach Österreich berichten. Vor dem Filmen wurden wir kurz befragt; während des Filmens durften wir nicht in die Kamera blicken. Wir haben ziemlich viel erzählt, aber davon wurde mehr als die Hälfte herausgeschnitten, sodass der Film in der Endfassung nur 30 Minuten dauert. Andere Drehtermine waren in der Schule, in der Arbeit meines Vaters, am Kobenzl, am Hannovermarkt und bei Familie Kisbedo zu Hause.

Mir und meiner Familie hat das Filmen viel Freude bereitet. Das Filmteam war sehr nett und ist äußerst freundlich mit uns umgegangen.

Am 17.6. fand die Premiere dieses Filmes in Anwesenheit von Bildungsministerin Schmied, des Filmteams, des Honorarkonsulats von Burkina Faso, des Stadtschulrates, der Bezirksvertretung und von Direktorin Kovacic sowie der beteiligten Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen statt. Der 30minütige Film, der unter anderem die Auseinandersetzung mit kultureller und sprachlicher Vielfalt am Schulschiff dokumentiert, war am 12.9.2009 bereits auf 3sat zu sehen.

Mag.^a Maria Marizzi und Naemi Klausner

Wo die Kälte regiert

UNESCO NMS/HS Kittsee



„Wo die Kälte regiert“ – war das Thema unserer Projektarbeit zu Beginn des „Internationalen Jahres der Biodiversität“. Begonnen haben wir mit der Projektarbeit im Jänner 2010 und die Schlusspräsentation war am 24. März 2010.

Schwerpunkte in diesem Zeitraum waren:

Die Themenwahl „Wo die Kälte regiert: Arktis und Antarktis“ wurde von den SchülerInnen von Anfang an begeistert aufgenommen.

Begonnen haben wir mit der geografischen Lage von Nordpol und Südpol und dem Klima in der Arktis und Antarktis. Ein weiterer Schritt im Projektverlauf war das Leben der Tiere in der nördlichen bzw. südlichen Hemisphäre.

Erarbeitet wurde die Welt der Tiere auch in Biologie, Bildnerischer Erziehung und Textilem Werken. Ergänzend dazu wurde im Religionsunterricht der Film „Im Einsatz für Eisbären“ gezeigt. Der Film sollte den SchülerInnen die Thematik „Bewahrung der Schöpfung“ näher bringen.

Nächster Schwerpunkt des Projektes war das Leben der Inuit in der Arktis. Hier klickte sich mit „Zusammengesetzte Nomen“ aus der Welt der Inuit der Deutschunterricht in die Projektarbeit ein.

Die SchülerInnen hörten von den Spiele der Inuit – z.B. Fadenspiele –, von ihrer Art sich zu kleiden (dazu gab es einen Ausschneidebogen), von ihrer Jagd nach Robben, Eisbären, Walen und Fischen und von ihren religiösen Vorstellungen (die noch heute – trotz späterer Christianisierung – vor allem ihre Beziehung zur Natur prägen).





Aktionen, die viel Resonanz hatten:

- eine Reisedokumentation mit einer Fotoschau über die Antarktis in der Schule. Ein Ehepaar, das sich den „Luxus“ einer Antarktisreise gönnte, erzählte den SchülerInnen von ihren Erlebnissen auf dem antarktischen Festland, von den Eisbergen, von den vielen Pinguinen und Robben, die sogar nicht scheu waren und vom Badengehen in der Antarktis. Dieser Vortrag war für die Kinder einmalig und ist wohl eine bleibende Erinnerung. Dazu die großartige Aussage eines Schülers nach dem Vortrag: „Soll ich ihnen (der Vortragende war da gemeint) ehrlich etwas sagen? Sie sind er erste Mensch, der mich motiviert zu lernen!“
- ein Ausflug in den „Schönbrunner Tiergarten“. Die Führungen waren auf die Tiere der Arktis und Antarktis „zugeschnitten“ und fanden großen Anklang bei den SchülerInnen.
- der Präsentationsabend als Schlussveranstaltung:
 - Begrüßung
 - Erklärung „Arktis-Antarktis“
 - Jahr der Biodiversität
 - Filmausschnitte
 - Bericht über den Tag der offenen Tür und über den Ausflug nach Schönbrunn
 - Eisbärenbilder und Geistermasken vorstellen, Technik erklären
 - Bericht über die schwierige Arbeit am Puzzle
 - Fotos vom Vortrag „Antarktis“ zeigen
 - Erklärungen (Iglu, Pinguine, Inuits, Eisbär, Eisberge, Robben, Pinguine, Polarmeere, Forschungsstationen) in deutscher und slowakischer Sprache
 - Bücher über die Arktis und Antarktis vorstellen
 - Projektmappe erklären
 - Verlosung von zwei Büchern

Die SchülerInnen haben sowohl die Dekoration für die Präsentation gestaltet, als auch den Inhalt des Programmes



selbst erarbeitet. Von uns Lehrerinnen wurden nur die Punkte „Jahr der Biodiversität“ und „Projektmappe erklären“ inhaltlich übernommen. Die Eltern, die zum Präsentationsabend gekommen waren, staunten über das Wissen der SchülerInnen und über die „lockere und kompetente Art“ der Präsentation durch ihre Kinder.

Ein paar Fotos von der Vorbereitung und der Durchführung sollen dies dokumentieren. Die Schlussfrage der Eltern und SchülerInnen nach der Präsentation lautete: „Wann machen wir das nächste Projekt?“

Hannelore Jäggle

Biologische Vielfalt in/im Mondsee

UNESCO HS Mondsee



Monumentale Fische

1a – Schwerpunktklasse Handwerk/Haushalt

Inspiriert von den Werken der Künstlerin Niki de Saint-Phalle (bekanntestes Werk: fantasievolle Figuren im Strawinskij-Brunnen in Paris), erschufen die SchülerInnen der 1a monumentale, im Mondsee beheimatete Fische. Mit viel Begeisterung formten die SchülerInnen in Gruppen die Fische aus Draht bzw. Zaun. Anschließend folgte die Ausarbeitung mit Zeitungspapier und Kleister. Die farbliche Gestaltung ist Thema der nächsten Projektstage.

Weißdorn, Schlehe und Co ...

Eine Projektarbeit der 1c Klasse

Den ersten Projekttag unserer Hauptschulzeit nutzten wir als Schwerpunktklasse für Biologie und Umwelt gleich, um uns dem Jahresthema der UNESCO „Biodiversität“ zu widmen.

Am Beispiel unserer unmittelbaren Umgebung sollten die SchülerInnen den Wert einer Hecke für die Ökologie, ihre Aufgaben und die Vielfalt ihrer Sträucher erfahren. Deshalb nahmen wir unsere Schulhecke, die den Schulweg der SchülerInnen säumt, genau unter die Lupe. Jahreszeitlich bedingt konnte diese erste Arbeit zunächst hauptsächlich nur in der Theorie erfolgen.

Die SchülerInnen sammelten in einer ersten Phase Informationen zu den einzelnen Gewächsen im Internet, in einer zweiten Phase wurden diese auf reich bebilderten Plakaten gekürzt und recht übersichtlich wiedergegeben. Diese sind nun als Art „Heckengalerie“ in der Schule ausgestellt.

In einer dritten Phase sollten die SchülerInnen nun in der Kleingruppe ein Rätsel, einen Fragebogen, einen Lückentext oder ein Suchbild zu ihrem Thema zur Vertiefung und Lernkontrolle für ihre Klassenkollegen erstellen.

Mit großem Engagement arbeiteten unsere „Kleinen“ und die Ergebnisse können sich durchaus sehen lassen. Im Frühjahr soll diese Arbeit dann an den blühenden Sträuchern unserer Schulhecke praktisch fortgesetzt werden.

*Gabriele Sesser-Lausenhammer
Ulrike Schröcker*



MOONLAKEWATCHING

Artenvielfalt im Mondsee – Nature meets art

Die SchülerInnen setzten sich mit dem Fischbestand des Mondsees auseinander. Wir unterschieden Arten, die zur ursprünglichen Fischfauna des Sees zählen, und 6 Arten, die durch Besatz oder Zufall eingebracht wurden. Dieses Wissen versuchten wir künstlerisch umzusetzen, indem wir das Bildmaterial auf 9 80 x 80 cm große Leinwände in Collage-Technik zusammenfügten. Unser „Kunstwerk“ fand im Aufgangsbereich der Schule großen Anklang.

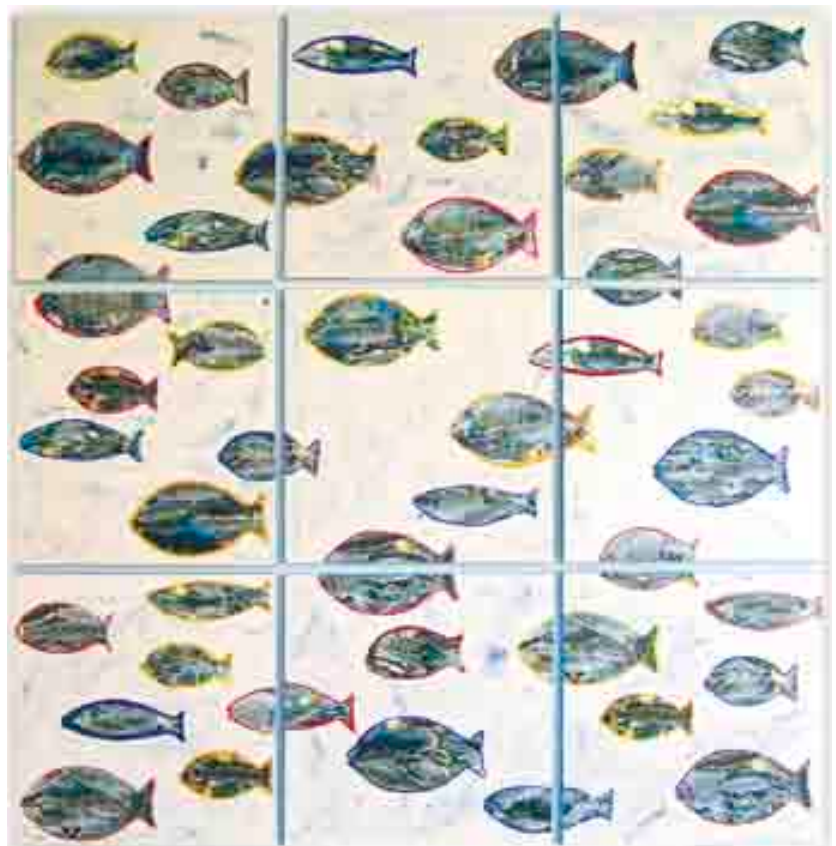
Wir möchten uns hier besonders beim Leiter des Instituts für Gewässerökologie und Seenkunde Dr. Jagsch bedan-

ken, der uns immer mit Rat und Tat zur Seite steht und uns bei diesem Projekt mit dem Bildmaterial aushalf.

Ursprüngliche Fischfauna des Mondsees:

Karpfen, Rußnase, Brachse, Seelaube, Aitel, Hasel, Perlfisch, Rotaugen, Rotfeder, Pfrille, Schmerle, Hecht, Barsch, Seeforelle, Bachforelle, Seesaibling, Reinanke, Maräne, Aalrutte, Koppe Schleie, Zander, Kaulbarsch, Bachsaibling, Regenbogenforelle, Aal

Gerold Frey & Karin Stüber



Biodiversität im Ökosystem Auwald

Projekt der 7AB Wahlpflichtfach Biologie

BRG Rosasgasse, Wien XII

Im Rahmen des Projekts konnten SchülerInnen der 7. Klassen die Bedeutung von Biodiversität am Beispiel des Ökosystems Marchauen erfahren. Dabei war nicht nur die Erarbeitung theoretischen Wissens als Voraussetzung für das Verständnis vorgesehen, sondern auch das Züchten einer schützenswerten Art dieses Ökosystems und letztlich die Erforschung dieses Lebensraums im Freiland unter Anleitung eines Mitarbeiters des Naturhistorischen Museums Wien.

Projektablauf

1. Theoretische Vorbereitung (Februar, März 2010)

Die SchülerInnen konnten in der Arbeit in Kleingruppen an Hand von Filmen und Fachliteratur einzelne wichtige Teilaspekte (Zugvögel - Storchkolonie, bedrohte Arten – Amphibien, schützenswerte Arten – Urzeitkrebse, Auwald als Ökosystem mit hoher Artenvielfalt erarbeiten) erkennen und für eine Präsentation vorbereiten.

2. Praktische Vorbereitung (Februar, März, April 2010)

Über einen längeren Zeitraum hinweg konnte das Leben von aus Dauereiern gezüchteten Urzeitkrebsen in einem von den SchülerInnen betreuten Aquarium beobachtet und dokumentiert werden. In dieser Phase entwickelten die SchülerInnen ein besonderes Interesse für diese bis dahin kaum bekannte Art.

Storchkolonie



Frühjahrshochwasser in der Au



Gelbbauchunke

3. Freilandexkursion (8. April 2010)

Durch die finanzielle Unterstützung war es möglich mit den SchülerInnen einen Tag in den Marchauen zu verbringen und viele der in den Vorbereitungen behandelten Themen auch in der Natur zu erfahren. Bei dieser Gelegenheit wurde die Sensibilität der SchülerInnen für die Besonderheiten und die Bedeutung einer Region entwickelt, die in den letzten Jahrzehnten durch das Engagement von Privatpersonen und von Naturschutzorganisationen für die Nachwelt geschützt und erhalten wurde.

Mag. Claudia Essert

Auf der Suche nach Urzeitkrebsen



Jubel in der HTL Donaustadt

HTL Donaustadt, Wien XXII



Am 9. März 2010 wiederholte sich nach 4 Jahren der Satz „The winner is htl donaustadt“!

„Working Environment – Mein Arbeitsplatz schützt Wald und Klima“ wurde mit dem Umweltpreis der Stadt Wien 2010 ausgezeichnet. Dieses Projekt ruht auf 2 Säulen, die eine umfasst die plakative Visualisierung der Umweltauswirkungen („Wie viele Bäume müsste ich pflanzen um CO₂-neutral zu arbeiten?“) sowie die Sensibilisierung für Ergonomie. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den Einsparungspotentialen im Bereich der IT-Technologie. Die SchülerInnen werden die Auswirkungen der verschiedenen Betriebszustände erarbeiten und CO₂-Emissionen umrechnen.

An diesem Abend wurde die htl donaustadt noch in zwei weiteren Modulen im Rahmen des ÖkoBusiness Gala ausgezeichnet. Zum 10. Mal erhielt die Schule die Ökoprofit- und zum ersten Mal die EMAS Auszeichnung aus der Hand der Umweltstadträtin Sima.

„Aliens“ unter uns!!!

BRG Knittelfeld

... ist eine Ausstellung, die von Schülern und Schülerinnen der 10. Schulstufe im Rahmen des Biologieunterrichts gestaltet wurde. Unter „Aliens“ versteht man hier nicht außerirdische Lebewesen, sondern Tier- und Pflanzenarten, die durch direkte oder indirekte Mitwirkung des Menschen in ein für sie neues Gebiet eindringen und dort wirtschaftliche, ökologische oder gesundheitliche Probleme verursachen können. Weltweit stellen invasive Arten eine beachtliche Bedrohung für die biologische Vielfalt dar.

In dieser Ausstellung werden vor allem in ökologischer Hinsicht bedeutsame „Aliens“, die in Österreich zum Teil für Schlagzeilen sorgten, vorgestellt. An Hand dieser Beispiele können die Probleme veranschaulicht und somit ein besseres Verständnis und Bewusstsein für die natürliche Vielfalt unserer Umwelt geschaffen werden.

Mag. Lisa Vollmann



Das Insektenhotel kann gebucht werden ...

Es krabbelt, summt und fliegt in der 2A

KMS/BG/BRG Klusemannstraße, Graz



In den letzten Wochen haben wir uns intensiv mit der artenreichen und extrem anpassungsfähigen Gruppe der Insekten beschäftigt. Der allen Insekten gemeinsame „Bauplan“ wurde studiert und jede Schülerin/jeder Schüler bereitete anschließend eine Präsentation ihres/seines ausgewählten Insekts vor. So lernten wir über 20 Insektenarten genauer kennen. Praktisches Anschauungsmaterial, eine großzügige Büchersammlung, ausgeborgt von der Stadtbibliothek, sowie eine neue Serie von David Attenborough trugen dazu bei, diese Tiergruppe nicht nur kennen, sondern auch schätzen zu lernen.

Den wunderschönen Schmetterlingen widmeten wir viel Aufmerksamkeit und bastelten mit Gewürzen und anderen Materialien tolle Deko-Schmetterlinge für unsere Klasse.

Zeitgleich werden für alle SchülerInnen kleine Insektenbücher gefertigt, die zuhause zum Nachschauen und als Erinnerung dienen.

Der größte Teil unseres Themenschwerpunkts, nämlich der Bau eines Insektenhotels, der neben Materialsammeln auch handwerkliches Geschick unserer SchülerInnen erforderte, ist hervorragend geglückt. Auch die Präsentation war gelungen. Im ersten Teil zeigten die SchülerInnen der 2A Sketches, Geschichten, einen Insektenrap, einen Tanz und Gedichte rund ums prächtige Insektenhotel. Wir hoffen, dass bei dieser Begrüßung die Insekten nicht lange auf sich warten lassen. Der zweite Teil des Abends fand in der Bibliothek statt, wo wir die selbst produzierten Insektenbücher vorstellten und uns eine musikalisch untermalte Bildershow ansahen.

Ziele:

- Zusammenhalt der Klassenmitglieder heben
- Abbau der Scheu vor Insekten
- Praxisorientiertes Lernen, Kennenlernen der unterschiedlichen Lebensraumanforderungen durch verschiedene Insekten
- auch ungeliebte Tiere benötigen Platz auf dieser Welt
- Nachhaltigkeit: Beobachtung der Besiedelung des „Hotels“
- Nutzung des Hotel durch andere Klassen über Jahre
- Genderaspekt: Speziell bei den Arbeiten mit dem Holz wurden nicht nur Burschen, sondern auch Mädchen in den Arbeitsprozess integriert

Betreut wird dieses Projekt vom Ökoteam der 2A, *Mag. Leitner, Dipl.Päd. Pilz, Mag. Wegscheider* sowie *Herrn Gruber*, der beim Bau des Insektenhotels hilfreich war.



Biodiversität

Ein Spagat zwischen Pflanzen- und Menschenwelt?

Fachschule der Caritas, Graz



Die 2. WF der FS Grabenstraße in Graz arbeitete zum Thema Bio-Diversity theoretisch und praktisch in den Unterrichtsfächern Deutsch, Naturwissenschaft und Soziales Lernen.

Mit der Fragestellung „Gibt es ein Idealbild von Frau / Mann in unserer Gesellschaft?“, starteten wir.

In der Klasse kam in der Diskussion ganz klar heraus: Es gibt ein Ideal! Das Streben dem zu entsprechen hat aber seinen Preis.

Wir stellten die Fragen:

- Was bedeutet es gleich zu sein wie alle?
- Was bedeutet es anders zu sein als all die anderen?

Die SchülerInnen wussten zu berichten:

Widersetzen sich diesem Idealbild Mann / Frau, so müssen sie mit Restriktionen bzw. der Auseinandersetzung mit den Mitmenschen rechnen.

So kamen wir zum Schluss:

Punkto Schönheit strebt unsere Gesellschaft nicht in Richtung „Vielfalt“ sondern in Richtung „Einfalt“.

Die Rechnung für diese künstliche Normierung wurde im Workshop „Ganz schön ich“ im Frauengesundheitszentrum in Graz besprochen. Dort wird speziell mit Jugendlichen zum Thema Mädchenspezifische Gesundheitsförderung und Essprobleme gearbeitet.

Im Unterrichtsfach Naturwissenschaft wurde auf all die Trends der Normierung des Körpers (Schönheitsoperationen usw.) eingegangen.

In der Pflanzenwelt sieht es da ganz anders aus. In dieser Welt wird die Vielfalt als interessant und bereichernd wahrgenommen. Beim Besuch des botanischen Gartens der Karl-Franzens-Universität stellten wir fest, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stolz sind, auf mehrere tausend Arten verweisen zu können. Je mehr Arten geschützt werden desto besser, je ursprünglicher die Art erhalten bleibt desto besser. Die Schönheit jeder Art wird gewürdigt!

Eine Tatsache, die wir jedem und jeder in unserer Gesellschaft für seine Art zu sein wünschen.

Mag. Roswitha Gschweidl



Haus der Natur

UNESCO-Projekttag der 6G

BG St. Ursula, Salzburg

Am 8. April 2010 hatten wir die Gelegenheit, das Haus der Natur besser und auch anders kennen zu lernen. Durch eine Führung mit Direktor Dr. Norbert Winding konnten wir „hinter die Kulissen“ schauen. Und das einerseits im wörtlichen Sinn, z. B. hinter die Aquarien, um Einblick in die Technik zu erhalten, in die Archive, in die Arbeitsräume von RestauratorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Andererseits erhielten wir von Dr. Winding interessante Hintergrundinformationen, die uns einen Einblick in die Geschichte des Hauses, einen Überblick über das Haus als Wirtschaftsbetrieb und Erklärungen zu den Aufgaben des Hauses der Natur gaben.

Geschichte:

1919: „Vorläufer“ des Hauses der Natur war ein Vogel-museum im Monatsschlössl in Hellbrunn.

1924 gründete Eduard Paul Tratz das Haus der Natur in der Hofstallgasse mit der Idee, das Naturverständnis der Menschen zu wecken.

Da man beschlossen hatte, ein Festspielhaus zu bauen, musste das Haus der Natur übersiedeln. Es wurde 1959 im ehemaligen Ursulinenkloster (jetziger Standort) wieder eröffnet.

Nach einer Renovierung des bestehenden Gebäudes und der Erweiterung um das Science Center (ehemaliges Museum Carolinum Augusteum) erfolgte 2009 die Wiedereröffnung.

Allgemeines:

Das Haus der Natur ist das größte Museum in Salzburg und Umgebung mit einer Ausstellungsfläche von 7000 m².

Mit ca. 300.000 BesucherInnen jährlich ist es auch das meistbesuchte Museum Salzburgs. Das Haus der Natur beschäftigt 60 fixe MitarbeiterInnen in verschiedensten

Berufsfeldern (Betriebspersonal, EDV, Werkstätten, KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, Verwaltung, ...). Es ist ein eigener Wirtschaftskörper, der nur zu $\frac{1}{3}$ von Stadt und Land Salzburg finanziert wird.

Aufgaben eines Museums am Beispiel des Haus der Natur:

- **Sammeln:** Mineralien und Gesteine, Pflanzen und Tiere (aus Zoos bzw. verunfallte Tiere und Insekten) werden in der Natur gesammelt und im Haus der Natur näher bestimmt.
- **Bewahren:** Man begann teilweise schon 1902, Sammlungen von Tieren und Pflanzen anzulegen. Heute werden nur noch besondere Objekte hinzugefügt. Die bestehenden Sammlungen werden laufend restauriert.
- **Forschen:** Datenbanken (z. B. 2000: Gründung der Biodiversitäts-Datenbank) und Archiven wurden und werden angelegt, um die verschiedenen natürlichen Merkmale zu erheben und um z. B. ökologische Vergleiche über längere Zeiträume anzustellen zu können. Es wird auch mit anderen Einrichtungen wie der NAWI Salzburg und dem Nationalpark Hohe Tauern zusammengearbeitet.
- **Ausstellen:** Im Haus der Natur werden sowohl Präparate als auch lebende Tiere ausgestellt. Immer wieder gibt es interessante Sonderausstellungen.
- **Vermitteln:** Besonders im neuen Science Center setzt man auf interaktive und spielerische Vermittlung. Eine schöne Besonderheit im „alten“ Teil sind die Dioramen (= dreidimensionale Schaukästen, die teilweise mechanisch sind; z. B. eine Spechthöhle).

Isabel Kaiser, Clara Leitgeb, Madeleine Lichtenecker, Claudia Schober, Stephanie Waich, Mag. Waltraud Siebenhofer



Schnecken im Haus

BG/BRG Franklinstraße 26, Wien XXI

In meinem Fach kommt es sehr häufig vor, dass Schülerinnen und Schüler Dinge anschleppen, die Schmutz machen, weglaufen wollen, haaren, Geräusche von sich geben oder vielleicht schon den Weg alles Irdischen genommen haben und daher etwas streng riechen. Ich liebe diese Stunden, in denen Biologie genau das ist, was sie immer sein sollte: erfüllt von Neugier.

Diesmal sind es also Schnecken, um genau zu sein Afrikanische Riesenschnecken, die Spende einer Schülerin. Für spontane Besucher haben wir immer Behälter bereit, und so zogen bald zwei wahre Giganten in der Vitrine lautlos ihre Schleimspuren.

Für Schulen sind Schnecken bestens geeignet. Der Pflegeaufwand ist eher gering und man kann die Tiere ohne Sorge ein bis zwei Wochen alleine lassen. Sie machen wenig Schmutz, keinen Lärm und verursachen keine Allergieprobleme.

Als Anschauungsobjekt im Unterricht sind die Schnecken sehr beliebt. Die besten Momente ergeben sich aber nicht in den regulären Stunden, sondern in den Pausen, wenn ich putze und füttere. Selbst schüchterne Kinder überhäufen mich dann mit Fragen. Der Höhepunkt ist für viele, dass sie ein Tier selbst in die Hand nehmen dürfen. Und hier erweisen sich Schnecken als ideal. Eine Schnecke zu halten erfordert keine extreme Geschicklichkeit, die Tiere sind langsam und beißen nicht. Geduld wird aber sofort belohnt, wenn nach ein paar Schrecksekunden vorsichtig Fühler und Augen wieder ausgestreckt werden. Auch unruhige Kinder beobachten fasziniert die langsame Wanderung und sind konzentriert bei der Sache, wenn es darum geht, die Schnecke mit Futter zu ködern. Offensichtlich gefällt den Tieren die Umgebung, irgendwann taten die beiden Schnecken das Unvermeidliche und überraschten mich mit einem Eigelege. Die Kinder waren begeistert: „Wir wollen sehen, wie die kleinen Schnecken schlüpfen!“ Also konnte ich kurze Zeit später die ersten Babyschnecken an interessierte SchülerInnen abgeben. Schnecken sind Zwitter, als logische Konsequenz legte auch die zweite Schnecke bald Eier, ein Vorgang, den beide seither regelmäßig wiederholen.

Hilfe, tut was, sie wachsen nach! Das wäre eine Aufgabe für die Mathematikstunde: Wie viele Schnecken bevölkern den Behälter nach einem Jahr, wenn sich alle Eier entwickeln? Aussetzen kommt nicht in Frage, diese Tiere sind bereits in einige Länder eingeschleppt worden und haben sich dort als extrem schädlich erwiesen. Daher ist jetzt strenge Geburtenregelung angesagt. Momentan leben ungefähr ein Dutzend Schnecken in der Biologievitrine, ich hätte noch ein paar Individuen abzugeben, wer Interesse hat, bitte bei mir melden!

Mag. Eva Lödl

Ich spreche, also bin ich ...

BG Geringergasse, Wien XI

- Erforschung von differenzierten Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse in den verschiedenen Muttersprachen unserer SchülerInnen sowie von antithetischen Begriffen wie gut/schlecht, ja/nein, Liebe/Hass.
- Reflexion über Konfliktpotenziale und Harmoniebestrebungen innerhalb eines Familiensystems bzw. einer kulturellen Gemeinschaft.
- Verschiftung der Sprache bzw. Schriftfamilien der einzelnen Sprachen anhand der in der Schule vorhandenen Muttersprachen.
- Künftige Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule könnten sich für die Untersuchung einer eventuellen Migrantenjugendsprache ergeben oder in Form eines spezifischen Angebots von interkulturellem Konfliktmanagement anhand von sprachlich bedingten Stolpersteinen, die ja auch in einer sinnvollen Anordnung als Brücke dienen können.

Es arbeitet die Projektmanagementgruppe der Klassen 7A und 7C an diesem Projekt.

Da ein Drittel der Projektmitglieder eine nichtdeutsche Muttersprache hat und dadurch „selbst betroffen“ ist, finden Auseinandersetzungen mit diesem Thema auf einer sehr persönlichen Ebene statt.

Mag. Margareta Divjak-Mirwald



Ganz im Zeichen von UNESCO

Um Ziele und Aufgaben der UNESCO zu vermitteln, gingen wir besondere Wege!

BG/BRG Lichtenfels, Graz

Am 10.2.2010 fand ein UNESCO-Tag statt: Friedenserziehung, Toleranz, Menschenrechte, Förderung der Demokratie und des Bewusstseins für gemeinsame Werte und Schätze (Welterbe), interkulturelles Lernen, Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung standen auf dem Stundenplan.

Die Themenpalette war breit (siehe Programm!) und sprengte alle Lehrplaninhalte. Zahlreiche Expertinnen und Experten wurden eingeladen, um den projektorientierten Unterricht kreativ und spannend mitzugestalten, einige Klassen lernten die Praxis im Rahmen erlebnisreicher Lehrausgänge kennen.

„So vielfältig wie die Ziele und Aufgaben der UNESCO sind, so vielfältig war das Programm der verschiedenen Klassen“, so die Initiatorin Frau Oberstudienrat Mag. Edith Moser.

Alltag im Gefängnis

3 Oberstufenklassen diskutierten im ORF-Landesstudio Steiermark mit Frau Prof. DDr. Renate Kicker vom Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen, Gründungsmitglied des ETC (Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie),



ehemaliges, langjähriges, österreichisches Mitglied im Europäischen Komitee zur Verhütung von Folter, weiters mit dem Direktor der Justizanstalt für Frauen in Schwarzau (NÖ), Brigadier Gottfried Neuberger, sowie mit der Direktorin der Anstalt für männliche Jugendliche in Gerasdorf, Frau Hofrat Dr. Margitta Essenther über den Film „Gangster Girls“, der in der Justizanstalt für Frauen in Schwarzau (NÖ) gedreht wurde.





Robert Uitz, Schüler der 7c, meinte nach der Veranstaltung: „Die Menschenrechte sind unantastbar. Dafür hat ein Staat auch unter verschärften Bedingungen zu sorgen, wie in Gefängnissen. Österreich ist dabei eine Insel der Seligen.“ Eifrig wurde über die alltäglichen Probleme sowie kleine und große Verbrechensdelikte diskutiert, denn „Hendldiebe sind nicht in Gerasdorf!“, so der Gefängnisdirektor. Es war spannend, welche Fragen die Jugendlichen zu den Themen Sexualität im Gefängnis, Resozialisierung, Drogen, Jugendkriminalität, Mutter-Kind-Einrichtungen stellten. Nachdenklich stimmte die Feststellung einer Insassin: „Ich bin einfach ein schlechter Mensch!“

Toleranz

Der Künstler Chris Handwerker brachte an diesem Tag Clownstimmung in das Klassenzimmer der 3d. Die SchülerInnen fertigten Clownmasken und sollten so dem Motto des Projektes „ Akzeptanz eines Verlierers als Weg aus der Ausgrenzung“ näher kommen. Mag. Barbara Suppan, sie unterrichtet Bildnerische Erziehung in der 3d: „Einige einzelne Übungen und szenische Aufarbeitungen zum Thema Clown haben den SchülerInnen nicht nur gefallen, sondern auch für die persönliche Entwicklung etwas gebracht. Das Thema Ausgrenzung hat einen weitere Dimension bekommen – nämlich Toleranz und Einfühlungsvermögen.“

Eine vierte und eine fünfte Klasse setzten sich unter dem Titel „Anti-racism“ mit englischen Songs und Sketches zum Thema Toleranz auseinander, eine sechste Klasse erarbeitete in einem Workshop Strategien gegen Stammtischparolen „Hätte ich doch etwas gesagt!“

„Hallo! Servus! Wir sind alle Sklaven.“, lautete das Motto der Lateinstunde in der 6b. Dabei ging es um die Themen antike und moderne Sklaverei, Menschenhandel, Prostitution, Kinderarbeit und Zwänge. Das Fazit des 16-jährigen Clemens Kanhäuser: „Ich wusste gar nicht, in wie vielen Bereichen der modernen Gesellschaft die Menschen schamlos ausgebeutet und ausgenutzt werden.“

Klimaschutz

Großen Zuspruch hatte auch das Umweltschutz-Projekt in der 3a Klasse gefunden, mussten doch die SchülerInnen ihren ökologischen Fußabdruck berechnen. Alexandra Thallinger aus der 3a meinte nachher: „Weniger Fisch und Fleisch essen, es lohnt sich garantiert! Und ich hoffe, dass der UNESCO-Tag einigen gezeigt hat, dass wir etwas ändern müssen.“

Non scholae, sed vitae discimus

Mag. Gabriela Birringer

Stundenplan am 10.02.2010

Die verschiedenen Projekte und Aktivitäten am Unesco-Tag

„Ansichten eines Clowns“ – Mit Künstler Chris Handwerker	3.d
Anti racism, songs and sketches – Englische und französische Texte zu Freiheit und Toleranz	4.c, 1.a
Armut, Betteln, Schubhaft – Pfarrer Pucher, Gefängnisseelsorger Engele	8.a, 8.c
„Aus der Nähe betrachtet“ – Besuch des Asylantenheims Deutschfeistritz	3.c
Die sieben Weltwunder in Modulen – topografisch und historisch	4.d, 5.b, 1.a, 4.d
„Die Zauberflöte“ – Wertevorstellungen in diesem Werk	2.c, 1.b
Diskussion: Mit Fiston Mwanza Nasser, Stadtschreiber von Graz	8.a, 8.c
Diskussionsrunde im ORF, Film: Gangster Girls	7.a, 6.c, 7.c
Anschließende Aufarbeitung und Diskussion mit Prof. DDr. Renate Kicker, Völkerrechtsexpertin, Brigadier Gottfried Neuberger, Direktor der Justizanstalt Schwarzau, HR Dr. Margitta Essenther, Direktorin der Jugendjustizanstalt Gerasdorf	
„Hallo! Servus! Wir sind alle Sklaven.“ – Antike und moderne Sklaverei	6.b
„Schau nicht weg!“ – Anregung zur Diskussion	4.c
„Hätte ich doch was gesagt ...!“ – Strategien gegen Stammtischparolen	6.a
„Ich hätte nein sagen können“	3.b
Kinderrechte. Menschenrechte. Rassismus	5.b, 1.a, 4.b
Klimawandel – Dr. Foelsche (Wegener Zentrum für Klima und globalen Wandel) Umwelt: Luft, Wasser, Energie, Biodiversität	5.c, 4.c, 5.c, 1.a, 5.a
„Leonce und Lena“ – Theaterprojekt (1 Woche)	8.a, 8.b, 8.c
„Ökologischer Fußabdruck“ – Mit DI Höggerl	3.a
„Senf versus Kartoffelchips“ – Kulturvergleich zwischen Europa und Amerika anhand von Speisen	7.b
Unesco-Lehrstuhl Uni Graz – Prof. Groen, Vortrag von Saskia Löser	7.b
Unesco-Schule – Was sind die Ziele?	1.a, 3.a, 3.b
Unesco-Weltkulturerbe: Welterbestätten nach Kontinenten	4.c, 4.b, 3.b, 4.a, 3.b,
Weltkarte mit Weltkulturerbestätten und englischer Präsentation	4.d, 2.a, 2.b, 1.c
Besuch bei Kastner&Öhler, Stadtführung	
Von fremden Menschen und fremden Ländern – Musikprojekt	6.b
Vorstudienlehrgang, Studenten aus verschiedenen Ländern	2.c, 1.c, 3.b
Kennenlernen fremder Kulturen (China, Kenia), Tatsachenbericht von Flüchtlingskindern	
„Weltladen“ – Vortrag über „fair trade“ und Straßenkinder	5.a
Wir lernen Zahlen in allen Sprachen	1.b
Unesco-Kalender	4.c

Netzwerk der Liebe

Musiktheater-Projekt

BAKIP Oberwart

Schwester Emmanuelle, auch „Mutter der Müllmenschen“ genannt, wäre im November des Vorjahres 100 Jahre alt geworden. Ihr Lebenswerk und ihr Wirken standen im Mittelpunkt eines Musical-Projektes der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Oberwart, die die weltbekannte Ordensfrau mehrfach besucht hat.

Was steckt hinter der Geschichte einer Schwester, die mit 62 Jahren als Ordensfrau – „bewaffnet“ mit der Bibel und getragen von großer Menschenliebe – zu den Müllmenschen in Kairo ging? Sie lebte als eine von ihnen in erschreckenden Umständen und schaffte es, mit Hilfe von Spenden den Ärmsten der Armen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen: Wohnungen, Sozialeinrichtungen, Schulen, ein Krankenhaus. Ihre Arbeit wird heute – auch nach ihrem Tod – in verschiedenen Hilfsprojekten in Kairo und im Sudan fortgeführt.

Ein Mosaikstein für diese Hilfe war das Musical „Netzwerk der Liebe“. Die Musik für das Projekt stammt von Mag. Gottfried Sattler, der sich gemeinsam mit Mag. Regina und



Mag. Karl Ferstl auch für die Texte verantwortlich zeichnet. Schülerinnen und Schüler arbeiteten mit den Lehrerinnen und Lehrern in verschiedenen Gegenständen – Musikerziehung, Chorgesang, Rhythmik, Religion, Deutsch und in Bildnerischer Erziehung – sowohl im Unterricht als auch in Workshops für szenische Darstellung und Tanz an der Realisierung dieses Musicals. Unterstützt wurden sie von Künstlern für Dramaturgie und Tanzpädagogik. Auch die Lehrerband der BAKIP Oberwart begleitete die SchülerInnen, die natürlich auch als Akteure auf der Bühne standen. Die Gesamtleitung lag in den bewährten Händen des Musikerziehers der Schule, Mag. Gottfried Sattler.

Die Besucher der Aufführung wurden mit Kerngedanken und zentralen Aussagen Schwester Emmanuelles konfrontiert, in berührender Art in szenischen Collagen, Liedern und Ausdruckstänzen. Alle Sinne sollten angesprochen werden. Das Motto von Schwester Emmanuelle „Die Füße im Staub – den Kopf in den Sternen“ konnte so auch in Oberwart eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht werden.

Mag. Gunther Seel



Unser Glückszentrum ist unser Lernzentrum!

BORG Linz



Diese frohe Botschaft für LehrerInnen und SchülerInnen – und für alle Menschen – kommt von der modernen Hirnforschung.

Ein Zugang, der uns zu denken geben sollte!
Welches Lernen macht glücklich – und wie das???

Die Jagd nach dem Glück beginnt ja schon sehr früh und endet erst mit dem letzten Atemzug. Sollen wir Fortuna hinterherhetzen, die sich doch immer wieder entfernt und dabei keine Opfer scheuen?

Oder auf die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung uns verlassen?

Fortuna und felicitas sind in unserer Sprache eins ...:

Im Mittelhirn findet man eine kleine Ansammlung von Neuronen, die den Neurotransmitter Dopamin produzieren und auf 2 Wegen weiterleiten.

Das hat beachtliche Konsequenzen: im *nucleus accumbens* werden Neuronen aktiviert, die opiumähnliche Eiweißkörper produzieren. Im Frontalhirn sorgt das Dopamin für besseres Funktionieren, kommen die Endorphine dazu, macht es auch noch richtig Spaß. Interessanterweise feuern die Neuronen im Mittelhirn dann, „wenn ein Ereignis besser ist, als erwartet!“ – daraus folgt, was Philosophie und Volksmund immer schon ahnten: Glück ist nicht auf Dauer angelegt. Glücksempfindungen zwingen uns ... strebsam zu sein!

Was Manfred Spitzer zu Glück, Kapital und Gemeinschaft, zu sagen und zu erzählen hat aus seiner Trickkiste der Experimente ist spannend, unterhaltsam und beglückend lehrreich!

CD: Manfred Spitzer, Glück ist ...
Hörbuch 978-3-902533-06-7

Mag. Ingrid Brandner

Cultural exchange – Thailand : Austria

Vom erfolgreichen Scheitern oder manchmal ist der 2. Anlauf der bessere...

BRGNEU Leoben



Somtawin International School Hua Hin (www.somtawin.ac.th) und das Neue Gymnasium Leoben haben beschlossen, ihre Kontakte in einem cultural exchange darzustellen. 2009 wurde eine Schülerin eingeladen. Alle Flüge nach Österreich bezahlt, weiters die Teilnahme an einer Schulmesse in Istanbul und die gratis Teilnahme an 2 Klassenexkursionen nach Rom und London organisiert. Dies alles hätte während ihres 3 monatigen Aufenthaltes in Österreich stattfinden sollen.

Konjunktiv! Aus vielschichtigen, privaten Gründen konnte die Schülerin nicht kommen. Es ist eine sehr unangenehme Situation und durchaus kostspielig, Rückbuchungen vorzunehmen, Sponsoring rückabzuwickeln, etc. ...

Nun hat aber die Schulgemeinschaft der Somtawin School die Initiative ergriffen und hat die Einladung an uns ausgesprochen. Mein persönlicher Grundsatz ist, interkulturelle Aktivitäten so zu planen, dass sie nicht sozial diskriminierend sind! Das heißt: der finanzielle Eigenbeitrag der teil-

nehmenden SchülerInnen betrug nur etwa 30 % der tatsächlichen Kosten. Natürlich wissen wir, wie schwierig Sponsoring in Zeiten der Krise geworden ist, wir sind das Risiko eingegangen und hatten Erfolg. (warum Risiko? Wir haben den Schülern einen geringen Eigenbeitrag garantiert und dann mussten alle Buchungen passieren. Dies vorerst mit Deckung aus privaten Mitteln. Erst danach kann an eine mühevollen fundraising tour gestartet werden ...)

Doch nun zum einmaligen Erlebnis Schule und Kultur in einem vollkommen neuen Umfeld kennenlernen zu dürfen!

Somtawin International School in Hua Hin ist eine engagierte international school und wir durften für ca. 2 Wochen am Unterricht teilnehmen und so Einsichten gewinnen, die weit jenseits der touristischen Optionen angesiedelt sind. Die Semesterferien haben wir dafür gerne mitverwendet. Dieser cultural and students exchange wurde durch 4 Tage Kulturprogramm in Bangkok ergänzt. Die gewonnenen Eindrücke sind groß und formativ.



Erste Eindrücke ...

Temperaturunterschied zu Österreich 40 °C, 10 Stunden Flug. Thailand hat im Wesentlichen 3 Jahreszeiten. Jetzt beginnt der Sommer bis April/Mai, dann folgt die Regenzeit.

Somtawin International School

School uniform, Ganztageschule, Mittagsbuffet, Schulbusse in alle Richtungen. Jede Schule hat eigene Busse, die für Veranstaltungen eingesetzt werden. Der Unterricht findet oft außerhalb der Klassen statt, das Wetter erlaubt es. Das Angebot ist an den Bedürfnissen der SchülerInnen orientiert (Unterricht in English mit Thai Kursen. Pausen- umgangssprache ist meist Thai) und stellt die Studierfähigkeit sicher. Die Schulgebühren sind relativ gering.

Somtawin Thai School

Strikte Disziplin, höhere SchülerInnenzahlen pro Klasse, geringes Schulentgelt. Ziel ist die vocational school/Berufsschule bzw. das Stipendium für begabte SchülerInnen.

National Parks

Besondere Auflagen und Themenstellungen bieten eine Vielfalt von Naturereignissen. Hier sind meist Wasserfälle, Höhlen, Dschungel, oder Tierreservate anzutreffen ...

Blue Lagoon

Stay away from Phuket, Ko Samui, etc. ... und genieß die Unberührtheit der Landesteile, die abseits der Tourismusrouten liegen.

Thai Food

Thailänder sind im Durchschnitt schlanker als Europäer. Junk food ist verpönt, Früchte, wenig Fleisch, wirklich scharf aber toll schmeckendes Essen. Im Gegensatz zu Österreich ist selbst in Freiluftrestaurants Rauchverbot, das auch überall eingehalten wird.

Lebensart

Der Direktor der Somtawin Thai School hat es so formuliert: Letzten Sommer war er in Europa und unter anderem in Italien. Er sagte: „Europa ist wunderschön aber irgendwie langweilig. Endlich in Italien war der Straßenverkehr nicht eingeschlafen sondern so wie in Thailand! Allerdings ohne die in Italien manchmal aufkommende Aufgeregtheit.“ Und tatsächlich muss man sagen: Thailand ist emotional aber immer konfliktvermeidend. Nicht zuletzt heißt es „the land of smile“.

Bangkok – überwältigend

Kultur, Geschichte, 10 Mio. Einwohner, viele Eindrücke... Wat Phra Kaeo, Wat Po, Wat Arun, die Geschichte des indoasiatischen Raumes.



Begegnungen

Wir haben gelernt, dass das europäische Weltbild nicht wirklich global repräsentativ ist. Asiens Vitalität ist für uns ungewohnt, die positive Einschätzung der Zukunft steht im Gegensatz zu unserem „jo früher war alles besser ...“ und das Bild ist geprägt von Jugend, Produktivität, Zuversicht und Offenheit. Xenophobie nicht wirklich ein Thema, „farang“ also Ausländer schon, aber eher in einer Weise, die mit Geld und dafür eher eingeschränkter Lebensfreude in Verbindung gebracht wird.

... und ein technisches Detail zum Schluss:

sollten wir uns wundern, warum manchmal das Internet etwas langsam ist – das kann viele Ursachen haben :)

Für Oktober 2010 ist der Gegenbesuch einer SchülerInnen- gruppe der Somtawin school geplant. Wir freuen uns!

Mag. Albert Ecker

Working together, learning together

Ein COMENIUS-Projekt am Brigittener Gymnasium

Brigittener Gymnasium, Wien XX



Lernen auf neuen Wegen. Im Rahmen eines zweijährigen Comenius Projekts bringen unsere Schüler und Schülerinnen unter dem Leitsatz „Working together, learning together“ Abwechslung in ihren Schulalltag. 15 SchülerInnen der 7. Klassen bekamen vom 13. – 17. Februar 2010 die Möglichkeit, in Madrid unsere Schule und Stadt zu präsentieren. Die spanische Hauptstadt ist dabei die erste von vier europäischen Städten in denen im Laufe des nächsten Jahres rund 50 Schüler und Schülerinnen aus fünf Ländern zusammenkommen werden. Die Arbeits- und Kommunikationssprache ist Englisch.

Im Vordergrund dieses EU-Projekts steht der kulturelle Austausch zwischen den fünf beteiligten Ländern Deutschland, Litauen, Polen, Spanien und Österreich. Ganz im Sinne eines modernen, schülerInnenzentrierten Unterrichts sind es die SchülerInnen selbst, die einen Großteil der Projektarbeit planen und durchführen. Nach einer mehrmonatigen Vorbereitungsphase, während der fleißig an Präsentationen getüftelt, Videos gedreht, Projektlogos kreiert und Theaterstücke einstudiert wurden, brachen 15 Schüler und Schülerinnen Mitte Februar auf zur ersten Station des Projekts: Madrid.

„Ich hätte nie gedacht, dass es so einfach sein kann, Leute aus anderen Ländern wirklich gut kennenzulernen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der spanischen SchülerInnen untereinander ist toll.“ sagt Alfred, Schüler der 7D. „Die Spanier sind so herzlich!“ stellte Wan, Schülerin der 7G fest. Es ist auch der Einblick in das Schulwesen von vier europäischen Ländern, der für LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen von Interesse ist. Für unsere SchülerInnen ist es sehr spannend zu sehen, wie Schule in anderen Ländern funktioniert. Außerdem erhöht eine solche fächerübergreifende Projektarbeit die Lernmotivation enorm.

An der spanischen Partnerschule IES Galileo Galilei stellten die SchülerInnen Schulen und Schulsysteme ihrer Heimatländer vor, nahmen an verschiedenen Workshops teil wie z.B. Drehen eines Slow-Motion Videos oder an kulturellen Aktivitäten. Gemeinsames Erleben von Schule und Lernen – ganz nach dem Comenius-Motto „Working together, learning together“ – standen dabei im Vordergrund.

Der Aufenthalt in Madrid war der erste Teil des Projekts. Im Mai werden acht weitere Schüler und Schülerinnen zur Kleinstadt Joniskis in Litauen aufbrechen, um dort Österreich zu vertreten und das Projekt sowie den kulturellen Austausch weiterzuführen. Die dritte und vorletzte Station dieses Comenius-Projekts wird im Herbst dieses Jahres an einer polnischen Schule in Danzig stattfinden. Für uns wird es im Februar 2011 spannend: Dann werden bis zu 50 SchülerInnen aus Spanien, Deutschland, Litauen und Polen im 20. Bezirk begrüßt, um gemeinsam zu arbeiten und zu lernen.

Comenius ist, wie auch Erasmus, ein Bildungsprogramm der EU, das Schulpartnerschaftsprojekte zwischen Schulen in Europa fördert. Es ist benannt nach dem tschechischen Pädagogen des 17. Jahrhunderts Jan Amos Komenský. Es ist Teil des Sokrates-Programms, das neben Schulpartnerschaften auch Schul- und Erwachsenenbildung fördert. Am Comenius-Programm nehmen Schulen teil, die den Europagedanken fördern wollen und im Vordergrund stehen hierbei eine verstärkte Zusammenarbeit europäischer Schulen und die Entwicklung eines Verständnisses der Vielfalt der europäischen Kulturen. Wir freuen uns, dazu einen Beitrag zu leisten.

*Mag. Irene Höller für das LehrerInnenteam,
Mag. Renate Prazak UNESCO-Referentin*



Solarprojekt 2008 + 2009

UNESCO HS Bürs



Bau einer Schautafel zur Darstellung der Solaranlagen in Bürs

Wie kam es dazu?

- Eine e5-Solaraktion wurde vom Energieinstitut des Landes Vorarlberg und der e5-Gemeinde Bürs durchgeführt.
- Schulwart und Direktor sind Mitglieder des e5-Teams in der Gemeinde.
- Das Schulprojekt startete im Frühjahr 2008 als Teil der e5-Solaraktion.

Ziele

- Präsentation der Ergebnisse dieser Zusammenarbeit am „Tag der Sonne“ im Mai 2008
- Information der Bevölkerung über Alternativenenergien
- Bewusstseinsbildung sowohl bei den SchülerInnen als auch in der Bevölkerung

Durchgeführte Aktivitäten

1. e5-Solaraktion

- Bau einer Muster-Solaranlage mit SchülerInnen der 4. Klassen in Zusammenarbeit mit der Fa. Wagner aus Nüziders
- Bau einer Schautafel zur Darstellung der seit 1990 in Betrieb genommenen Solaranlagen in Bürs – Auf Knopfdruck können auf dieser Schautafel ausgewählte Zeiträume in unterschiedlichen Farben angezeigt werden.
- Gestaltung und Durchführung einer Umfrage bei den Betreibern von Solaranlagen in Bürs mit anschließender Auswertung durch die SchülerInnen.
- Präsentation der Arbeiten beim „Tag der Sonne“ am 16. Mai 2008.

Im Schreiben vom 26.09.2009 teilt der Bürgermeister mit, dass als nachhaltige Reaktion in den Jahren 2008/09 26 neue Solaranlagen in der Gemeinde Bürs errichtet wurden.

2. Modellbau einer Solarschule

stufen- und fächerübergreifendes (PC, BE, TECH) Projekt der 3. und 4. Klassen

3. Unterrichtsschwerpunkt „Solarenergie und alternative Energieformen“

- Informationen über weitere alternative Energien (Photovoltaik, Wasserkraft, Biomasse-Heizwerk, Windkraft) im PC-Unterricht und Präsentation der Arbeiten in Referaten und einer Ausstellung
- Bau von Solar-Spielzeug

Ein Blick in die Zukunft

- Beim geplanten Um- und Erweiterungsbau der UNESCO-Hauptschule Bürs ist die Errichtung einer Solaranlage vorgesehen.
- Das Land Vorarlberg hat einen Mitwelt- und Solarpreis 2009 ausgeschrieben. Die UNESCO-Hauptschule Bürs hat dazu das Solarprojekt 2008 + 2009 eingereicht.

Ein besonderes Dankeschön für ihren Einsatz im Rahmen dieses Projektes gilt *Gerhard Pocza, Herbert Riesch, Gernot Neuhauser* und *Wolfram Wachter*.

Zum Thema: Feste feiern

Projekt im Rahmen des Marchtaler Plans

KMS Friesgasse, Wien XV

An der KMS Friesgasse in Wien XV wird nach den pädagogischen Leitlinien des Marchtaler Plans unterrichtet. Die folgenden Beispiele zeigen die Vielfalt in der Umsetzung in einer ersten Klasse.

Planung : U. Gartus

Durchführung:

U. Gartus, E. Geiger, F. Mayrhofer, W. Mendel, D. Riepel, C. Sokol, M. Weinhofer, U. Wulfsch

27.11.09:

Adventkranzbinden & Klassenadventkalender

Im Klassenverband fertigten wir den Klassenadventkranz. Einige SchülerInnen brachten die nötigen Utensilien mit. Anschließend schmückten wir unsere Adventkalenderwand. Jedes Kind zog den Namen eines Mitschülers und brachte ein Päckchen für diesen mit. An jedem Tag im Advent wurde ein Name gezogen, und diese Person, durfte ihr Päckchen öffnen.

Bis zum 24.12 war dann täglich jemand dran.

30.11.09:

Adventkranzweihe

Adventkranzweihe in der Klosterkirche.

Pater Nikolaus zelebrierte mit uns den Gottesdienst.

Im Rahmen dieser Feierlichkeit wurden die Kränze geweiht.

7.12.09:

Nikolaus

Der heilige Nikolaus besuchte unsere Klasse mit einem großen, gefüllten Korb. Die Köstlichkeiten waren typisch für diesen Anlass, von Mandarinen, Nüssen bis Lebkuchen und Schokoladenikolos war alles darin zu finden.

Herr Geiger, der Ehemann unserer Religionslehrerin, kam als Nikolaus. Er erzählte uns genau die Lebensgeschichte dieses berühmten Mannes und wir erfuhren, dass wir durch gute Taten auch ein bisschen so sein können wie der heilige Nikolaus.





17.12.09:

Adventspiel

Gemeinsam begannen wir in der Klasse mit dem großen Weihnachtsbuchstabenrätsel.

Der erste Block in unserem großen Weihnachtsprojekt wurde von Frau Geiger mit den katholischen SchülerInnen gestaltet. Beim Weihnachtsquiz hatten wir viel Spaß und das Weihnachtsevangelium beschäftigte uns die verbliebene Zeit.

Alle anderen SchülerInnen gestalteten mit Fr. Gartus selbstgedrucktes Weihnachtspapier. Mit Kartoffelstempel, Farbe und Glitzersternchen entstand tolles Verpackungsmaterial.

18.12.09:

X-mas in England & Weihnachtsgedichte in Österreich

Der erste Teil des heutigen Tages führte uns nach England. Fr. Sokol erzählte uns über die Bräuche in dieser Gegend. Die Menschen dort feierten auf eine andere Weise das Weihnachtsfest. Nachdem wir gesungen, gelesen und sonst auch viel Spaß auf Englisch hatten, gestalteten wir Glückwunschkarten – natürlich in englischer Sprache!

Frau Weinhofer hatte dann viele Rätsel in deutscher Sprache für uns bereit- Weihnachtsgedichte und Geschichten waren natürlich auch dabei.

21.12.09:

Kino- Weihnachtsvorstellung

Einen besonders frostigen Tag hatten wir erwischt, um ins Kino zu gehen. Zu Fuß marschierten wir zum Apollokino, wo wir den Film „Die Weihnachtsgeschichte“ in 3D sehen konnten.

Den Abschluss des Tages bildete ein feierlicher Gottesdienst in der Klosterkirche.

22.12.09:

Christkindlmarktwerkstätte

Heute hatten wir kreative Stationen im Wiener Rathaus zu absolvieren. Beim Besuch der Christkindlwerkstatt konnten wir schöne Dinge basteln- Kerzen, Vasen, Bilderhalter und Taschentücherboxen wurden gefertigt.

Anschließend spazierten wir noch über den Christkindlmarkt und genossen die vorweihnachtliche Stimmung.

23.12.09:

Weihnachtslieder aus aller Welt – Klassenweihnachtsfeier

Am letzten Schultag vor Weihnachten sagen wir Weihnachtslieder aus allen Ländern und in mehreren Sprachen. Manche gefielen uns so gut, dass wir sie gleich noch einmal wiederholen mussten.

Zum Ausklang unseres Projekts ließen wir es uns bei einer Feier in der Klasse gut gehen.

Essen und Getränke hatten wir mitgebracht- somit stand einem entspannten Abschluss nichts mehr im Wege.

Ein Leichentuch als Kunstprojekt

Schülerinnen der HAK Mürzzuschlag gestalteten zwei Verabschiedungstücher für das Landeskrankenhaus

HAK Mürzzuschlag

Zwölf Schülerinnen der Handelsakademie Mürzzuschlag haben an der Gestaltung von zwei Leichentüchern für das Landeskrankenhaus Mürzzuschlag gearbeitet. Die Leiterin des Hospizvereins Mürztal, Frau Rosa Kothgasser, war an die Schule mit der Bitte herangetreten, Verabschiedungstücher zu kreieren, die nach dem Ableben des Patienten über den abgedeckten Leichnam gelegt werden können, um einen würdevollen Abschied der Angehörigen zu ermöglichen.

Ein Leichentuch

Unter der Leitung der Künstlerin Sabina Hörtnner aus Wien haben die Schülerinnen zwei Verabschiedungstücher entworfen und hergestellt. Bereits vor der Projektwoche haben sich die Jugendlichen zwei Mal mit der Künstlerin getroffen, um die Arbeit zu planen. Die Herausforderungen dieses besonderen Auftrags lagen vor allem in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und in der künstlerischen Gestaltung. Wichtig war, dass die Verabschiedungstücher für Menschen mit unterschiedlichsten Weltanschauungen oder Religionen geeignet sein müssen.



Farben und Worte

„Auf einem Tuch wurde das Thema mit Farben umgesetzt, wobei wir mit Pinseln geometrische Formen gemalt haben“, erklärt die Schülerin Elisabeth Grabner. Auf dem zweiten Tuch dominieren Worte wie „Tränen“, „I love you“ oder „Moment der Erinnerung“, die mit Hilfe von eigenen Stempeln auf die violetten und weißen Stoffteile aufgetragen wurden.

Die Künstlerin Sabina Hörtnner ist im Mürztal keine Unbekannte, sie ist in Krieglach aufgewachsen. „Wir hatten in der Gestaltung dieser beiden Tücher eine besondere Verantwortung“, ist sie überzeugt, „denn der letzte Anblick von einem verstorbenen Angehörigen ist besonders nachhaltig“.

Präsentation

Nach der Fertigstellung wurden die beiden Kunstwerke in der Schule präsentiert. Im April wird dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Arnold Schönberg Kunstschule durchgeführt wurde, noch im Rahmen einer Tagung über alternative Unterrichtsformen in Weiz vorgestellt. Danach werden die Tücher den Mitarbeiterinnen des Hospizvereins für die Verwendung im Mürzzuschlager Landeskrankenhaus übergeben.

Mag. Dr. Friedrich Rinnhofer



Besuch aus Ghana

HAK Müzzuschlag



Dijana Petrovic probiert mit Rachael Wayo die afrikanische Kleidung an
Foto: Isolde Linzbichler

Anthony Anyoka und Rachael Wayo waren auf Einladung von „Welthaus Graz“ einige Tage in der Steiermark unterwegs, um über das Leben in ihrer Heimat Ghana zu erzählen. In einem abwechslungsreichen Workshop an der Handelsakademie Müzzuschlag zeigten sie, wie Armut, fehlende Perspektiven und der fortschreitende Klimawandel die Auswanderung vieler Landsleute nach Europa beeinflussen. Sie erzählten von ihrem Einsatz für die Rechte der Frauen und stellten Ausbildungsprojekte vor, die von der österreichischen Dreikönigsaktion unterstützt werden.

„Besonders lustig war, dass wir typisch afrikanische Kleidung anprobieren konnten, die Rachael selbst genäht hat“, sagt die Schülerin Dijana Petrovic. Thomas Gatschlhofer hat das afrikanische Lied „Asankusun - Danke“, das zum Abschluss gesungen wurde, am besten gefallen.

Mag. Dr. Friedrich Rinnhofer

Abenteuer Artenvielfalt

HAK Müzzuschlag

Die SchülerInnen der 3. Klasse HAK (3BK) haben sich heuer dem UNESCO-Motto der Biodiversität gewidmet.

Im Dezember 2009 stand der Besuch der Ausstellung Darwins Evolution im Naturhistorischen Museum in Wien auf dem Programm, die den SchülerInnen einen Einblick in die Entstehung der Arten bieten sollte.

Im Rahmen der Projektwoche an der HAK Müzzuschlag im Februar wurde dieses Wissen dann vertieft. Die SchülerInnen arbeiteten eigenständig zu Themen wie Artenvielfalt, Selektion oder Mutation, die sie dann anhand einer Wanderausstellung präsentierten.

Schließlich konnten sie mit Mag. Rafaelo Fraberger, diplomierter Zoologe und freier Mitarbeiter des WWF, einen interaktiven Schultag gestalten, der sie in die Geheimnisse der Artenvielfalt des Gebietes um den Neusiedler See einweihte.

Den krönenden Abschluss dieses Schuljahres bildet nun Anfang Juli ein zweitägiger Ausflug in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, bei dem die SchülerInnen das „Abenteuer Artenvielfalt“ mit viel Spaß und Action hautnah erleben können.

Mag. Bettina Gressl



Oui, je parle français : Ja, ich spreche Französisch

Europäisches Fest der französischen Sprache in Klagenfurt

BORG Hermagor



Das 8. europäische Fest der französischen Sprache fand am 19. November 2009 in Klagenfurt statt, dank einer Initiative von Herrn Frédéric Sauvage von der Kulturabteilung der französischen Botschaft in Wien.

In Anwesenheit seiner Exzellenz, Hr. Philipp Carré, Botschafter Frankreichs in Österreich, des Honorarkonsuls für Frankreich in Kärnten, Hr. Othmar Petschnig, Vertretern des Landes und der Stadt Klagenfurt gab es ein wunderschönes Fest in der großen Messehalle in Klagenfurt.

700 SchülerInnen und StudentInnen aus Kärnten sowie 200 SchülerInnen aus unseren Nachbarstaaten, Ungarn, der Tschechei, Slowenien und Kroatien haben sich versammelt, um gemeinsam die französische Sprache unter ihren schönsten Blickpunkten zu feiern. Es wurde auch eine wunderschöne Begegnung der verschiedenen Kulturen.

An diesem Tag war der große Saal mit allen Symbolen Frankreichs geschmückt, es gab überall Eiffeltürme, ein von den SchülerInnen des BG/BRG St. Martin gebastelter Triumphbogen verschönerte die Bühne und man konnte in der ganzen Halle die „Tricolore“ bewundern.

In einer Ecke des Saales boten Studenten und Mitglieder der Österreich Französischen Gesellschaft während des ganzen Tages frischzubereitete „Crêpes“ an, ein wirklicher Genuss französischer Lebensart.

Die französische Sprache – eine Sprache, die man auch in Kärnten lernt – war Umgangssprache auf der Bühne und im Saal. Unter den Beiträgen der SchülerInnen fand man alles:

Botschafter S.E. M. Philippe Carré und Mag. Michaela Hohenegger





Sketches, auf die Bühne gebrachte Gedichte, Lieder, Modenschauen zu schöner französischer Musik, Tanztheater, Einakter. Besonders berührt waren wir vom Beitrag der behinderten Kinder der Förderschule Feldkirchen: Sie sangen „Bruder Jakob-Frère Jacques“, mit viel Begeisterung und Freude was beweist, dass selbst die am meisten benachteiligten SchülerInnen in der Lage sind, die französische Sprache zu „sprechen“.

Auch das BORG Hermagor war mit 2 Beiträgen vertreten. Die Wahlpflichtfachgruppe Französisch, 8. Klasse, präsentierte einen in Frankreich sehr bekannten Sketch, „Les Croissants“, vielen Dank an Marlene, Anika und Lukas. Sehens-, und hörens- und wert war wie immer unser Chor: Sie hatten für diesen Tag drei französische Lieder einstudiert, eine Mischung aus einem alten Lied, einem Volkslied und einem Titel aus dem berühmten Film „Die Kinder des M. Matthieu“. Vielen Dank an meinen Kollegen Hans Hubmann für seine akribische Arbeit und seinen tollen Umgang mit dieser ihm und den meisten Chormitgliedern fremden Sprache. Einmal mehr sind wir uns bewusst geworden, dass die Länder Osteuropas ein gewisses Talent für das Theater haben, ihre Beiträge waren sehenswert.

Ich möchte mich bei all meinen Kolleginnen bedanken – ja, nur Frauen! – für ihre gute Arbeit, ihre Kreativität, ihr Engagement. Wir konnten sehen, wie weit es führen kann, wenn man einmal das tägliche Einerlei des Unterrichts verlassen kann, um einen wunderschönen Beitrag für die Bühne vorzubereiten. Vielen Dank!!

Jugendliche aus Klagenfurt organisierten auch geführte Besichtigungen ihres „jungen“ Klagenfurts für die ausländischen Gäste. Dies war ein Moment der Kontaktaufnahme und des gegenseitigen Kennenlernens.

Der Tag ging mit einem Konzert der Rockgruppe „ZEN ZILA“ zu Ende. Ihr Auftritt war ein musikalisch-kultureller Mix aus dem Chanson française, aus Rockmusik sowie orientalischen Einflüssen. Zen Zila repräsentiert Leidenschaft für die Musik und für menschliche Beziehungen, das spricht aus ihren Texten. Die Gruppe hat bereits 4 CDs herausgebracht, darunter die letzte „Gueule de terriens“.

Ja, ich spreche Französisch ... selbst in Kärnten!

Mag. Michaela Hohenegger

What is biodiversity?

Projekt 7B, BORG Hermagor

BORG Hermagor

Mit dieser Frage begann das Projekt zur "Biodiversität" in der 7B. Ich hatte beschlossen, das Thema mit dieser Klasse zu bearbeiten, da ich es selbst als sehr wichtig erachte, sich der Bedeutung dieses Terminus bewusst zu werden. Hinzu kam außerdem die Idee, auch im Englischunterricht einen Beitrag zum UNESCO Jahr der „Biodiversität“ zu leisten.

Der erste Schritt zu diesem Thema war Informationsbeschaffung im Internet. Dies diente zunächst zu einer Begriffsklärung. Am Ende der Stunde wussten wir dann endlich, dass wir von Artenvielfalt sprachen, wobei das Ausmaß dieses Begriffs noch lange nicht in den Köpfen der Jugendlichen verankert war.

In der nächsten Einheit beschäftigten wir uns mit der Konvention zur Biodiversität, deren Hintergründen und Inhalten. Außerdem widmeten wir unsere Aufmerksamkeit einem Artikel mit dem Titel „How the Convention on Biological Diversity promotes nature and well-being“, d.h. wir sammelten Informationen, wie es uns möglich ist, die Artenvielfalt des Lebens auf Erden beizubehalten. An dieser Stelle hieß es für mich nun, den Rückzug anzutreten: die SchülerInnen bekamen die Aufgabe, Gruppen zu bilden, sich in diesen mit einem Thema genauer zu beschäftigen und in der Folge Präsentationen zu konzipieren.

In den nächsten Einheiten konnte man beobachten, dass das Projekt – langsam, aber sicher – Früchte zu tragen begann. Nachdem man sich endlich auf verschiedene Themen geeinigt hatte, ging man an die Arbeit. Die Themen wurden übrigens, wie folgt, gewählt:

- Biodiversity In Oceans
- Invasive Alien Species
- Climate Change
- Alien Species in Australia

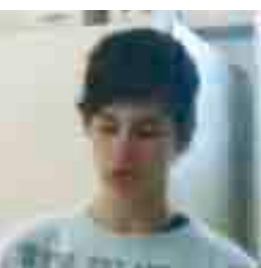
Die Präsentationen erfolgten am 16.4. und 19.4.2010, und so konnten alle SchülerInnen interessante Ergebnisse zum Besten geben. Die Bilder dazu sind dem Anhang zu entnehmen.



Als Abschluss sollten die SchülerInnen über dieses Projekt reflektieren. Es fiel auf, dass sich alle TeilnehmerInnen i.a. einig waren: Bevor sie über das Thema Bescheid wussten, hatten sie nur wenig Interesse daran. Erst die Arbeit zu den verschiedenen Präsentationen half, sich dem nicht gerade in ihrem Schulalltag verankerten Thema anzunähern. Wir kamen zu dem Schluss, dass uns dieses Thema (und nicht nur uns, also die 7B und mich) wohl noch länger beschäftigen wird – wenn auch vielleicht nicht unbedingt einzig und allein im Englischunterricht.

We are really looking forward to starting our next project to support any other ideas and issues behind the UNESCO!!

Mag. Kerstin Ibounig



Schulpartnerschaft Lycée Municipal de Koudougou

International Business College Hetzendorf, Wien, 2001-2008

IBC Hetzendorf, Wien XII



Frau Christine Kanko und Deutsch-Lehrbücher bei deren feierlicher Überreichung Ende 2001



„Verputzen der Mauer – Geschenk des IBC Wien, Österreich“ Ende 2006



Mittagessen in Ouarmini 2006: Reis, Öl, Bohnen – Schüsseln der Schüler/innen warten schon in der „Kantine“

Sieben Jahre lang verband ein Schulpartnerschaftsprojekt das öffentliche Gymnasium Lycée Municipal de Koudougou (LMK) in Burkina Faso, Westafrika, und das International Business College (IBC) Hetzendorf in Wien. Die jeweilige Deutschlehrerin des LMK und ich organisierten gemeinsam globales Lernen und Gedankenaustausch der Jugendlichen in beiden Ländern, an dem mehrere hundert SchülerInnen hauptsächlich mittels Brieffreundschaften teilnahmen.

Die Deutschlehrerin Christine Kanko begann damit 2001, während sie im Rahmen eines von Mag. Maria Marizzi geleiteten Weiterbildungsseminars des österreichischen Bildungsministeriums, Referat „Kultur und Sprache“, mein Gast war und das IBC Hetzendorf besuchte. Nach ihrem frühen Tod – bald nach meinem Gegenbesuch in Koudougou – unterrichtete Frau Téné Ramdé Deutsch am LMK und führte das Projekt mit mir weiter.

Zahlreiche Spenden des IBC wurden 2001 – 2006 für verschiedene Zwecke verwendet: Deutschlehrbücher, Schreibmaschine, Abziehgerät, Computer, Internetanschluss und Mauerreparatur.

Seit unsere Kontaktperson Frau Ramdé 2008 das LMK verließ, war es nicht mehr möglich, den dortigen Deutschunterricht wie geplant mit Lehrbüchern zu unterstützen.

Ende 2006 hatte ich dem LMK-Direktor in Koudougou eine weitere IBC-Spende überreicht, über deren Verwendung wir nichts mehr erfuhren. 2008 ist der LMK-Administrator mit den Schulfinanzen untergetaucht, und 2009 ist der Direktor seines Amtes enthoben worden. Somit war eine weitere Zusammenarbeit mit dieser Partnerschule nicht mehr möglich.

Nun soll deswegen nicht jegliche Unterstützung von Bildung in den ärmsten Ländern der Welt in Frage gestellt werden. Wesentlich für Projekt-Erfolge sind neben persönlichen Vertrauensverhältnissen auch örtliche Kontrollinstanzen, die uns leider fehlten.

Die 2006–2008 am IBC gesammelten Spenden von über 900 Euro sind inzwischen der Unterstützung eines Schulprojekts der Wiener UNESCO-Schule GRG1 Stubenbastei zugeführt worden.

Deren Verein „SchülerInnenpatenschaften in Ouarmini, Burkina Faso“ unterstützt Kinder der dortigen Grundschule mit einem täglichen Mittagessen. So wird Hunger beseitigt und Lernen gefördert. 2006 besuchte ich Ouarmini und konnte mir ein Bild von diesem gut verankerten und vor Ort kontrollierten Projekt des GRG1-Vereins machen.

OstR. Mag. Lotte Rieder

Leopold Engleitner – ältester KZ-Überlebender

MHS Goldenstein



Der 104-jährige Leopold Engleitner (geb. 1905) erzählte den Schülerinnen der privaten Mädchenhauptschule Goldenstein am 15.01.2010 aus seinem Leben.

Leopold Engleitner wurde am 23.7.1905 in Strobl geboren. Er verbrachte sein Leben in Bad Ischl und konnte sogar in seiner Jugend den Kaiser Franz Josef II, der dort seine Sommerresidenz hatte, begegnen. Vor allem die Geschichten aus seiner Schulzeit waren für uns sehr spannend. Seine Kinderzeit war vom ersten Weltkrieg geprägt.

Als Österreich dann dem Deutschen Reich angeschlossen wurde, musste sich Leopold Engleitner zwischen seinem Glauben und dem Wehrdienst entscheiden. Er entschied sich für den Glauben und war daher im zweiten Weltkrieg in drei Konzentrationslagern (KZ Buchenwald, Niederhagen und Ravensbrück). Doch auch diese konnten ihn nicht in Hitlers Armee zwingen. Mit vierzig Jahren wog er nur mehr achtundzwanzig Kilogramm. Er wäre mehrmals fast umgebracht worden, einfach weil es den Wachsoldaten Spaß machte. Er bekam auch immer wieder Chancen das KZ zu verlassen, wenn er seinen Grundsätzen abgeschworen hätte. Einmal hätte eine Unterschrift genügt und er wäre frei gewesen, aber er gab seinen Glauben nicht auf. Nach langer Zeit bekam er ein Angebot. Er könnte frei kommen ohne seinen Glauben aufzugeben. Er müsse nur

sein ganzes Leben in der Landwirtschaft verbringen. Diesem stimmte er zu. Noch einmal kurz vor Kriegsende wurde er von der SS verfolgt, konnte aber in die Berge auf eine Almhütte flüchten und sich dort verstecken bis der Krieg vorüber war.

Aber selbst nach Kriegsende wurde ihm Unverständnis und Missachtung wegen seiner Entscheidungen entgegengebracht, bis er mit neunundvierzig Jahren eine erstaunliche Zeitzeugentätigkeit in Europa und den USA begann.

Mit seinem Begleiter Bernhard Rammerstorfer schrieb er seine Biografie „Ungebrochener Wille“ und drehte eine gleichnamige Dokumentation dazu. Das Buch ist in Englisch, Französisch und Russisch übersetzt worden. Weitere Infos dazu auf www.rammerstorfer.cc

*Organisation: Susanne Fürthauer;
Text: Pia Labacher und Lisa Seidl, 3b*



Theaterprojekt Armut

Fachschule der Caritas, Graz



Im Rahmen des Projektes „Spiel dich“ werden auch ernste Themen behandelt. Die Themen Armut und soziale Ausgrenzung stehen im Jahr 2010 im Mittelpunkt.

Die SchülerInnen der wirtschaftlichen Fachschule der Caritas und der HLW für Sozialmanagement erarbeiten zu diesen Themen gemeinsam also Schulen übergreifend ein Theaterstück. Die Theaterpädagogin Mag. Helena Gschweitl kommt in das Schulzentrum und verbindet die zwei Schulen durch ein Theaterprojekt.

Obwohl sich die Schülerinnen nicht kannten, wurde innerhalb weniger Theatervormittage eine tiefgründige Handlung für ein eigenes Stück erarbeitet. Darin werden Fragen aufgeworfen, die gesellschaftliche Relevanz besitzen:

- Was bedeutet reich sein?
- Was bedeutet arm sein?
- Welche Vorteile und Nachteile können diese zwei Zustände haben?
- Gibt es unterschiedliche Arten von Reichtum – z. B. materiellen und sozialen Reichtum?
- Kommen diese immer zusammen vor oder kann es durchaus sein, dass sie im Widerspruch zueinander stehen?

Solche gesellschaftlichen Grundsatzfragen fließen in das Stück der 14 bis 18 Jährigen ein. Die Schülerinnen lassen sogar die Finanzkrise als personifiziertes Schicksal auftreten.

Das Stück wurde sowohl am Europatag (6. Mai) als auch in der langen Nacht der Kirche (28. Mai) aufgeführt.

Mag. Roswitha Gschweitl

Barrierefreie Schule

Fachschule der Caritas, Graz

Drei SchülerInnen der 1. Wf beschäftigten sich intensiv mit dem Thema barrierefreie Schule, da in diesem Schuljahr ein Rollstuhlfahrer ihr Mitschüler ist und erst dadurch die Knackpunkte im Schulalltag sichtbar wurden. Sie erkannten gemeinsam mit dem Betroffenen, dass die Rampe, die großzügige Aula, der Lift und das behindertengerechte WC mit schwenkbarem Spiegel eine große Erleichterung darstellen. Der Platzmangel in manchen Funktionsräumen z. B.: im Computerraum ist natürlich ein Problem und fördert die Improvisationskunst. Für viele von uns ist ein schneebedeckter Gehweg unerfreulich, für einen Rollstuhlfahrer aber eine große Herausforderung. Dies gilt auch für Getränkeautomaten, deren Geldeinwurf zu hoch und deren Entnahmefach zu tief liegen. Die Schultür müsste sich automatisch öffnen, da es durch die Schließerver für einen Rollstuhlfahrer sehr schwierig ist, selbstständig die Tür für die Durchfahrt offen zu halten (gleichzeitiges Offenhalten des Türflügels und Betätigung des Rollstuhles)

Die Mitwirkenden am Projekt „barrierefreie“ Schule zeigten diese Problemfelder eindrucksvoll in einer Powerpointpräsentation und erarbeiteten auch einen Vorschlag eines behindertengerechten Milchautomaten mit Kommunikationsecke.

Mag. Birgit Grundner



MANJŠINA – most med narodi Volksgruppe – Brücke zwischen Völkern

BG und BRG für Slowenen, Klagenfurt



Das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen ist seit seiner Gründung vor nunmehr 53 Jahren eine offene Schule, die ihren regionalen Bildungsschwerpunkt im Miteinander lebt – ganz im europäischen Sinne des interkulturellen Dialogs.

Schulpartnerschaften sind wesentlich für eine Schule mit regionalem Bildungsschwerpunkt. Vor allem zur Verbesserung der slowenischen Sprachkompetenz der SchülerInnen scheint eine Ausweitung der Schulpartnerschaften mit Schulen aus Slowenien dringend erforderlich. Dadurch könnte einerseits das Nachhinken des gesprochenen regionalen Standards hinter der Entwicklung einer modernen slowenischen Standardsprache ausgeglichen und andererseits für SchülerInnen und LehrerInnen positive Anreize zum Ausbau ihrer Sprachkompetenz vor allem im Bereich der nicht-schulischen Alltagssprache geschaffen werden.

Das Projekt „Manjšina – most med narodi“ / „Volksgruppe – Brücke zwischen Völkern“ führte die SchülerInnen der Grundschule Bistrica in Tržišč, der Hauptschule Ferlach und des BG/BRG für Slowenen zusammen.

Nach dem Beitritt Sloweniens zur EU blieben am Loiblpass die Grenzbalken offen. Dies war nicht nur eine enorme Erleichterung für den nahen Grenzverkehr, auch die Bedingungen für den grenzüberschreitenden SchülerInnenaustausch wurden erleichtert.

Das BG/BRG für Slowenen in Klagenfurt erkannte als erstes die Chance, die sich den Schulen bot. Unter der Leitung von Frau Prof. Mag. Maja Millionig – Kupper kontaktierte es Schulen in Kärnten und Slowenien und bot sich als Brückenbauer an.

Seit nunmehr acht Jahren gibt es regelmäßige Kontakte der HS Ferlach, OŠ Bistrica (Tržišč) und dem BG/BRG für Slowenen. Bei den Treffen wurden viele Freundschaften geschlossen, die zum Teil noch heute anhalten.

Das Treffen am alten Grenzübergang Loibl

Projektbeschreibung:

BG/BRG für Slowenen – ZG/ZRG ZA Slovence

Leitung: Dr. Miha Vrbinc

Projektleiterin: OSTR Prof. Mag. Maja Millionig-Kupper

Funktion: Koordinator, Übersetzer, Organisator

Teilnehmende SchülerInnen: jeweils über 2 Jahre – 7. und 8. Schulstufe



Aktivitäten:

- Treffen am alten Grenzübergang Loibl
- Bilden von Dreiergruppen (jeweils ein SchülerIn aus jeder Schule) für alle Aktivitäten
- Briefkontakt in slowenischer und deutscher Sprache
- Besuch Minimundus Klagenfurt und Planetarium mit konkreten Aufgaben
- Theaterbesuche mit anschließender Diskussion
- gemeinsames Singen
- Sprachspiele, Österreichisches Monopoly

HS Ferlach – GŠ Borovlje

Leitung: HD Marianne Müller

Koordinator: HOL Monika Pegutter

Teilnehmende SchülerInnen: jeweils über 2 Jahre – 7. und 8. Schulstufe

Aktivitäten:

- Treffen am alten Grenzübergang Loibl
- Schitag im Bodental
- Vorstellungsspiele
- Kommunikationsspiele
- Eislaufen und Winterwanderung
- Gemeinsames Singen

OŠ Bistrica

Leitung: Mag. Štefan Žun

Koordinator: Mirjana Kraucer und Jana Ahačič

Teilnehmende SchülerInnen: jeweils über 2 Jahre – 7. und 8. Schulstufe

Aktivitäten:

- Staffelläufe
- gemeinsamer Wandertag in der Umgebung von Tržič
- Konzert der Musikschule Tržič
- Museumsbesuche mit anschließenden Aufgaben
- kreative Workshops



Projekt „Weltraum“

VS Graz-Neufeld

Das Internationale UNESCO-Jahr der Astronomie nahm die Klasse 4.b mit ihrer Lehrerin, Frau Barbara Kasper, zum Anlass, sich mehrere Wochen mit dem Thema „Weltraum“ auseinander zu setzen. Die Weltraumausstellung auf der Grazer Messe wurde besucht. Aus Büchern und dem Internet holten sich die Kinder Informationen und Bilder zu den Bereichen „Entstehung der Erde“, „Himmelskörper“ und „Weltraumfahrt“.

Bei der Präsentation wurden den Eltern nicht nur die Ergebnisse dieser Recherchen vorgestellt, sondern auch maßstabgerechte Modelle der Planeten und eine Videosequenz der ersten Mondlandung gezeigt. Zum Abschluss lud die Klasse ihre Gäste zu einem „intergalaktischen“ Buffet ein.



Projekt „Sprachenvielfalt in unserer Klasse“

VS Graz-Neufeld



In der Klasse 4a gibt es Kinder mit acht verschiedenen Muttersprachen. Während der letzten Wochen beschäftigte sich die Klasse mit diesen Sprachen und den Herkunftsländern der Kinder. Sie erfuhren Interessantes über das Leben und die Kultur, hörten Geschichten und lernten Lieder und Tänze.

Ein Vater erzählte von Griechenland, seiner Heimat, und sang ein Lied vor. Ein anderer Vater, der aus Ägypten stammt, zeigte den Kindern die arabische Schrift. Eine Mutter übte mit den Kindern das Lied „Bruder Jakob“ auf Polnisch (sehr schwer) und brachte eine typisch polnische Mehlspeise mit. Herr Masara Dziruni (Mr. Move it), der aus Afrika stammt, tanzte mit der Klasse Salsa und Hip Hop. Die Studierenden der Katholischen Pädagogischen Hochschule in Graz-Eggenberg stellten verschiedene Spiele zum Thema zur Verfügung.

Die Kinder hatten viel Spaß beim Lernen und verspeisten mit Genuss das Buffet mit internationalen Köstlichkeiten.

Helga Schreiner

„Mitmischen“ – Partizipationsworkshop im Landtag

HLW-Sozialmanagement, Graz

Am 7.10.2009 nahm die 5A-Klasse am Partizipationsworkshop – es war der erste in einer Reihe von Workshopangeboten – im Landtag teil.

Im Rahmen eines Planspiels konnten die Schülerinnen selbst erfahren, was Demokratisierung in einer Gemeinde heißt: Der Weg von einer autoritären Gemeinderregierung über die Gründung von Parteien und die Einberufung eines Bürgerforums bis hin zu einer Neuwahl wurden spielerisch erprobt.

Die Rückmeldungen zeigen, wie viel dieser Vormittag angestoßen hat:

Melanie Kahrer:

„Es war eine interessante Erfahrung, selbst an der Gründung einer Partei mitzuwirken.“

Christine Hierzer:

„Das Projekt „Mitmischen im Landtag“ hat mir gezeigt, dass auch meine Wählerstimme etwas ausrichten kann und dass das kleine Kreuz am Stimmzettel gut überlegt sein soll.“

Barbara Winter:

„Durch den Workshop ist mir die Wichtigkeit unserer Kommunalpolitik deutlicher geworden.“

Maritta Gösseringer:

„Jetzt weiß ich, wie groß das Gefühl der Ohnmacht sein kann, wenn man politisch uninteressiert sein soll.“

Lucia Preininger:

„Durch den Workshop nehme ich mir vor, mich in Zukunft mehr politisch zu engagieren.“

Anna-Maria Rauch:

„Mitmischen macht vielleicht doch Sinn!“

Lehrausgang Blindeninstitut am 11.2.2010

HLW Sozialmanagement / 1A-Klasse



Keine Angst – ich sehe alles!

Respekt! Was diese Menschen zustande bringen: Ein Leben ohne Farben, ohne jegliche Vorstellung, wie die große, weite Welt aussieht – für uns unvorstellbar.

Für uns ist es selbstverständlich, doch wissen wir unsere Fähigkeit, etwas zu „sehen“, überhaupt zu schätzen? Nach diesem Tag schon. Als wir „blind“ durch die Straßen gingen, merkte ich erst, wie wichtig mir meine Augen sind. Auch wenn ich meinem führenden Partner vertraute, blieb die Angst, gegen irgendetwas zu laufen, bestehen. Da wunderte ich mich, wie Menschen nur mit einem Stock durch die Stadt gehen können. Respekt! Und am meisten wunderte ich mich, wie begeistert diese Menschen bei ihrer Arbeit waren. Ich finde es unglaublich, welche Leistungen sie zustande bringen und, ohne etwas zu sehen, die Arbeit perfekt ausführen. Solche Werkstücke haben viel mehr Bedeutung als Billigwaren. Für mich ist es schön, Menschen zu sehen, die versuchen, trotz ihrer Behinderung ihr Leben in vollen Zügen zu genießen.

Es war ein toller Tag!

Katharina Siegl, 1A



Spanienreise der 4A nach Málaga, 29.09.– 9.10.2009

HLW-Sozialmanagement, Graz

Unsere Sprachreise führte uns nach Málaga, wo wir bei Gastfamilien die spanische Gastfreundschaft genießen durften.

Die Vormittage verbrachten wir in einer Sprachschule, wo wir neben der Sprache auch Kulturkundliches erlernten und – im Rahmen von Lehrausgängen – auch erlebten.

Die Nachmittage waren durch vielerlei Aktivitäten gekennzeichnet:

So nahmen wir einmal an einem Flamenco-Workshop teil, ein anderes Mal bereiteten wir mit Don Luis eine originale spanische Paella zu. Wir bestiegen einen Berg bei Málaga, der uns nach einem mühsamen Aufstieg mit einem tollen Ausblick auf die Küste belohnte. Auch das Zentrum von Málaga wurde uns von unserer Stadtführerin gezeigt, unter anderem das Geburtshaus von Picasso und die Alcazaba. Weiters mussten wir bei einer Kultur-Rätsel-Rallye Interviews mit der einheimischen Bevölkerung führen.

Die Gruppe in der Alhambra von Granada



Schülerinnen lernen die Zubereitung einer Paella

Auch Ganztagesausflüge standen auf dem Programm, wie beispielsweise nach Granada, einer wundervollen Stadt mit arabischem Flair. Die Alhambra, die weißen Häuser des Albaicín-Hügels, die großen Plätze, die Straße der Tapas und die Straßenmusikanten vermittelten uns die typisch spanische Atmosphäre, die wir bis jetzt nur aus Büchern kannten. Auch der Ausflug nach Sevilla war sehr beeindruckend: Wir besichtigten die Paläste des Alcázar mit ihren Gärten, dann durften die Stadt auf eigene Faust erkunden. Einige Mädchen gingen ins moderne Zentrum der Stadt, andere sahen sich die Stierkampfarena und weitere Sehenswürdigkeiten an oder nutzten die Zeit, um Tapas essen zu gehen. Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam die Kathedrale mit ihrem Turm, der Giralda. Die dritte Exkursion führte uns nach Córdoba, wo wir durch das jüdische Viertel flanierten und eine der ältesten Synagogen Europas sowie natürlich die weltbekannte „Mezquita“ besuchten.

Am unserem letzten Tag in Spanien besuchten wir ein Obdachlosenheim der Caritas in Málaga. Eine Sozialarbeiterin stellte uns die Organisation vor, danach führten sie uns durch das Heim und wir hatten die Gelegenheit, einige Bewohner kennen zu lernen.

Schülerinnen der 4A

Projekt „Unsere Welt des Plastiks“

HLW-Sozialmanagement, Graz

Nach dem Besuch des Kinofilms „Plastic Planet“ kam den SchülerInnen der 2 FS-Klasse die Idee, ein Projekt zum Thema durchzuführen. Nach einigen Überlegungen und Umsetzungsversuchen entschied sich die Klasse, anhand eines überdimensionalen Müllsacks aufzuzeigen, wie viel Müll pro Woche in unserer Schule anfällt. Weiters wurden verschiedene Objekte und Kinderspielzeug aus Plastik kreiert.

SchülerInnen der 2 FS



Helfende Hände – wir packen an

HLW-Sozialmanagement, Graz



Unter diesem Motto haben sechs Schülerinnen (Katrin Hermann, Alessandra Kraxner, Carina Wallner, Carina Lederer, Kathrin Froschauer und Julia Schwarz) der HLW ein Zimmer in einem Wohnhaus in der Rankengasse renoviert. Die angehenden Sozialmanagement-Maturantinnen besuchen derzeit die 4.Klasse und müssen im Rahmen ihres Unterrichtes ein eigenständiges Projekt umsetzen. So hatte diese Gruppe die Idee, eine kleine Wohnung zu suchen und hier tätig zu werden.

Ein Kontakt zum „Team on“ der CARITAS – Herrn Affenzeller – wurde hergestellt und ein Zimmer, welches sich für die Aktivitäten der Schülerinnen eignete, wurde rasch gefunden. Die Mädchen kümmerten sich um Farben und Möbel. Die Farben wurden ihnen vom Malerbetrieb Werner Karner aus St. Margarethen zur Verfügung gestellt, die Möbel erhielten sie von Bekannten und Freunden. Am schulfreien Wochenende (19./20.3.) war es dann soweit. Ein Zimmer in einem „betreuten Wohnhaus“ der CARITAS wurde zuerst gänzlich entrümpelt, danach wurde geputzt und Wände und Decke wurden gestrichen. Beim Spachteln half sogar ein Opa – Herr Johann Hermann kam extra von Gleisdorf nach Graz, um die Mädchen zu unterstützen. Die Wohnung wurde natürlich neu möbliert und vor der „Übergabe“ nochmals ordentlich geputzt.

„Die Arbeit hat in der Gruppe viel Spaß gemacht, aber wir haben dabei auch viel gelernt“, so die Projektleiterin Katrin Hermann. „Und wir haben gesehen, in welcher anderen Welt Menschen leben“, fügte Carina Lederer hinzu.

Großer Dank an die sechs Schülerinnen auch von Frau Eva-Maria Lenger, der Leiterin dieses betreuten Wohnprojekts: „Die Mädchen waren nicht nur sehr nett, sie haben auch eine ganz tolle Arbeit geleistet.“

Theaterworkshop „Kabale und Liebe“

HLW-Sozialmanagement Graz

Vom 5. bis 8. Oktober 2009 verwandelte sich die 1A-Klasse in eine Theaterbühne. Drei TheaterpädagogInnen vom Schauspielhaus Graz erarbeiteten mit den SchülerInnen das bürgerliche Trauerspiel „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller. Der krönende Abschluss war die Aufführung am 8. Oktober auf der Probebühne des Schauspielhauses, zu der auch die Eltern eingeladen waren. Es wirkten daran alle 31 SchülerInnen mit.

Das Feedback ist ein beredtes Zeugnis von der Begeisterung der Amateur-SchauspielerInnen:

Theresa Rath:

Es waren Tage, an denen wir aus unserem Alltag ausbrechen konnten und etwas ganz anderes ausprobieren durften.

Kerstin Schweighofer:

Am besten war, dass dieses Projekt die ganze Klasse gemacht hat, das hat uns zusammengeschweißt.

Alina Steurer:

Ich freute mich jeden Tag auf das Theaterprojekt.

Elisabeth Schreiner:

Ich fand auch gut, dass wir uns die Frage gestellt haben, ob es diese Probleme heutzutage eigentlich

auch noch gibt. Dass wir das dann auch in das Stück einbauten, war wirklich genial.

Anja Tiefengraber:

In meiner Rolle als Miller habe ich mich richtig wohl gefühlt. ... Es war und ist ein wirklich tolles Gefühl zu wissen, dass es den Zuschauern gefallen hat.

David Grabner:

Ich fand, die Rolle des Präsidenten hat zu mir gepasst, obwohl ich kein so strenger und zorniger Typ bin.

Magdalena Resch:

Die Rolle der Lady Milford war perfekt für mich, ich habe mich in ihr sooo wohl gefühlt – vielleicht, weil ich manchmal eine Prinzessin sein will und mich gerne bedienen lasse.

Daniela Haas:

Als ich die Rolle des Museumswärters bekam, war ich erleichtert, denn ich musste keinen langen Text auswendig lernen und dann Angst haben, ihn während der Aufführung zu vergessen.

Caroline Winkler:

Schon vor dieser Woche habe ich mich ein wenig mit Theater beschäftigt, aber nun weiß ich, dass ich mich mehr mit Schauspielerei beschäftigen will.



Neue UNESCO – Schulen

Als große Anerkennung der engagierten Arbeit in unserem Netzwerk sind sechs österreichische Schulen in Paris zu UNESCO Schulen ernannt worden.

- BG Dornbirn,
- Schulen des BFI Wien,
- HTL Donaustadt,
- BORG Innsbruck,
- Erz.RG/ARGE Hollabrunn
- Freie Waldorfschule Innsbruck

Im Namen von Frau Livia Saldari, der neuen internationalen Schulkoordinatorin, gratulieren wir sehr herzlich und danken für das große Engagement der Schulgemeinschaften im Sinne der UNESCO!

Internationales Treffen der SchulkoordinatorInnen aus D, Ch, Lux, Ö in Wien

Mitte April kamen erstmals die deutschsprachigen UNESCO – SchulkoordinatorInnen in Wien zusammen, um gemeinsam Überlegungen zur Zukunft des Schulnetzwerkes anzustellen. Ein Strategiepapier aus Paris, das die Herausforderungen 2010 – 2015 präsentiert, war die Arbeitsgrundlage.

Folgende Leitfragen stellen sich uns:

- Was macht den Mehrwert von UNESCO – Schulen aus?
- Wie können UNESCO – Schulen voneinander profitieren?
- Wie über das eigene Schulnetzwerk hinaus wirken?
- Welche Ressourcen brauchen wir dazu?
- Wie können wir Jugendliche als MultiplikatorInnen gewinnen?

Eine Rückbesinnung auf den Bereich der Friedenserziehung scheint uns wichtig, welche im Umfeld des 21. Jahrhunderts unter dem Aspekt der Gewaltprävention, der Zivilcourage und der Stärkung des Individuums wachsende Bedeutung erlangen wird.

Während der Jahrestagungen 2010 wird in unseren vier Ländern auf diese Fragestellungen einzugehen sein, wir freuen uns auf spannende Diskussionen.

Mag. Friederike Koppensteiner

Ausblick

Unsere Jahrestagung 2010 wird von 3.–5. November 2010 in Hinterstoder in der Region Eisenstraße stattfinden und steht unter dem Titel

„Reichtum Vielfalt – Herausforderung Individualität“

Bitte im Terminplan vormerken!

Praktische Links

www.unesco.org/en/aspnet
(Homepage der Netzwerkzentrale in Paris)

www.biologischevielfalt.at
www.vielfaltleben.at,
www.unesco.org/science
www.cbd.int/2010,
www.umweltdachverband.at

v.l.n.r.: Matthias Eck, Arlette Lommel (Lux), Friederike Koppensteiner, Karin Parc (CH), Gabriele Eschig, Volker Hörold (D)



